

Ostdeutsche Bau-Zeitung vereinigt mit Deutsche Baugewerbe-Zeitung Leipzig

35. Jahrgang

Breslau, den 16. Dezember 1937

Nummer 50

Grundsätzliches über Stalllüftungsanlagen

Von Architekt Wilh. Aretz, Flözlingen (Württ.)

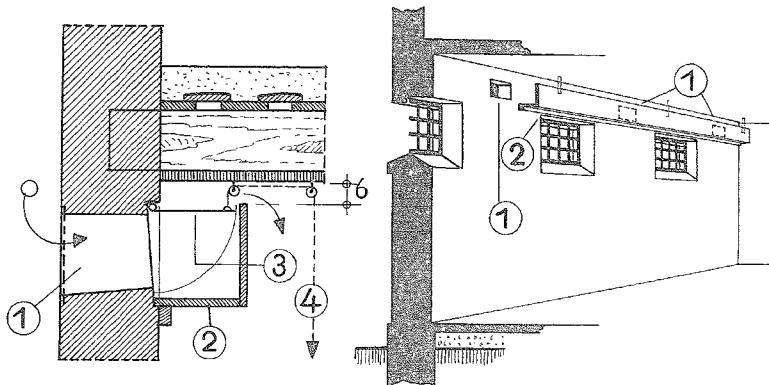


Abbildung 2: Frischluftzufuhr richtig angelegt. 1 Luftöffnungen; 2 Durchlaufender Holzkasten mit Schlitz; 3 Drosselklappen; 4 Zugvorrichtung
etwa 22×30 cm; (Samtliche Zeichnungen vom Verfasser)

Jeder der mit offenen Augen landab geht, wird gerade jetzt zu Beginn des Winters feststellen können, daß es kaum ein landwirtschaftliches Gebäude gibt, bei dem nicht durch die mehr oder weniger durchfeuchten Wände die Lage des Stalles angedeutet wird. Täglich gehen dem Volksvermögen große Summen dadurch verloren, daß den zerstörenden und gesundheitsschädigenden Einflüssen der Feuchtigkeit gar nicht oder nicht mit den richtigen Mitteln entgegengewirkt wird.

In manchen Fällen sind diese unliebsamen Feuchtigkeitserscheinungen auf das ungenügende Dämmvermögen der Wände und Decken zurückzuführen (kalte Wände und Decken schwitzen bekanntlich). Die Ursache ist aber zumeist in der mangelhaften oder ganz fehlenden Einlüftung der Ställe zu suchen.

Stallungen weisen stets eine verhältnismäßig hohe Luftfeuchtigkeit auf, was erklärlich ist, wenn man bedenkt, daß z. B. eine Kuh täglich etwa 60 Liter Wasser säuft; 10 Liter werden bei guter Melkung abgegeben, weitere 10 Liter als Harn ausgeschieden und die restlichen 40 Liter werden in 24 Stunden ausgeatmet und durch die Haut abgesondert.

Es ist beachtenswert, daß alle Ställe in Lehm- oder Fachwerkbauweise mit Stroh-, Schilf- oder Lehmshindeldach, sofern keine bautechnischen Mängel vorliegen, keine Spur von Feuchtigkeit zeigen und sehr gut durchlüftet sind, trotzdem besondere Lüftungsseinrichtungen fehlen. Diese alten Bauweisen gewährleisten eine ausreichende natürliche Lüftung durch die alimenden, durchlässigen Wände und Dächer, ohne dabei die Stallwärme ungünstig zu beeinflussen. Leider sind derartige Bauweisen heute aus feuer- und baupolizeilichen Gründen nicht mehr durchführbar.

In neuzeitlichen Stallungen — mit Wänden aus Mauerwerk oder Bauplatten, Eisenträger-, Beton- oder Hohlkörperdecken — ist eine

natürliche Durchlüftung so gering, daß sie gar nicht in Frage kommt, denn nach den allgemeinen Erfahrungen müssen für ein Stück Großvieh stündlich etwa mindestens 40 cbm Luft zu- und abgeführt werden. Ist nun im Stall die Lüftung mangelhaft, so verdichtet sich die Feuchtigkeit der warmen Stallluft an den Wänden und Decken zu Schwitzwasser, so daß unter Umständen das Wasser an den Mauern herunterrinnt. Daran wird nichts geändert, wenn auch Wände und Decke ganz hervorragend gedämmt und wärmt sind, die feuchte Luft findet eben keinen Abzug. Diese zwangsläufige Schwitzwasserbildung führt zu dauernden Durchfeuchtungen und zur Zerstörung der Bauteile, beeinträchtigt die Gesundheit und Leistung der Tiere im hohen Maße. Die beste Ernährung nützt nichts, wenn zur Bildung gesunden Blutes nicht genügend Sauerstoff zugeführt wird.

Eine Lüftung durch Öffnen von Fenstern und Türen ist in der warmen Jahreszeit zur Vermehrung des Luftwechsels vielleicht zweckmäßig, im Winter wegen der starken Abkühlung und Zuggefahr aber unmöglich. Es muß deshalb für eine sachgemäße künstliche Lüftungsanlage Sorge getragen werden, die weder kostspielig noch zu verwickelt zu sein braucht. — Dabei sind folgende Richtlinien zu beachten:

1. Zunächst ist es wichtig, daß der für die Tiere nötige Luftraum vorhanden ist, der nicht zu klein oder zu groß bemessen sein darf. Im ersten Fall wird die Reinheit der Luft in Frage gestellt, im letzteren können die Tiere den Luftraum bei starker Kälte nicht genügend bzw. nur auf Kosten der Leistung erwärmen, weil ein unnötiger großer Teil des Futters der Wärmeerzeugung dienen muß. Versuche haben gezeigt, daß für ein Stück Großvieh ein Luftraum von 17–20 cbm ausreicht. Je nach dem Viehbestand und der Aufstellung ist eine lichte Stallhöhe von 2,60 bis 3,20 m vorzusehen.

Grundsätzliches über Stalllüftungsanlagen

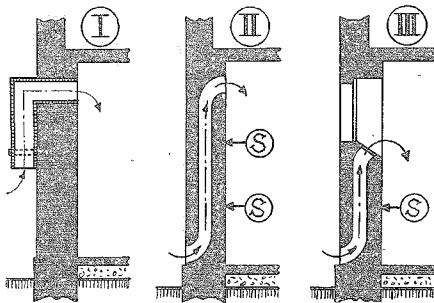


Abbildung 1: Falsche und zwecklose Ausführungen der Belüftung.
I: Falsche Vorbaute (Holzsäcke, Röhre verschiedener Art) haben keinerlei Wert; II und III: Falsche Ausführung; an den abgekühlten Flächen (S) bildet sich Schwitzwasser

2. Eine zweckmäßige Lüftungsanlage bewirkt die Zuleitung frischer Luft und trennt davon die Abführung der verbrauchten schlechten Luft, ohne daß dabei Zugwind, Geräusche und Betriebsketten entstehen oder der Stall stark abgekühlt wird. Einrichtungen, bei denen die Be- und Entlüftung nicht getrennt ist, sind als unbrauchbar entschieden abzuhängen.

Eine Waagerechtlüftung allein, bestehend aus sogenannten Wand- oder Fensterentlüfern, kann in keinem Fall einen erforderlichen Lutwechsel von mindestens 40 cbm je Stunde und je Kopf Großvieh herbeiführen. Es fehlt die Saugwirkung. Sie kann vielleicht zeitweise und auch dann nicht ohne unliebsame Begleiterscheinungen (Zug, starke Abkühlung) möglich sein, bei starkem Windanfall auf einer Stallseite oder bei großen Temperaturunterschieden zwischen Stall- und Außenluft.

Der Reichsstandart hat bereits in dieser Angelegenheit unterschieden (vergleiche Rundschreiben des Verw.-A. des Reichsbauernführers vom 9. September 1936).

3. Unzulänglich sind ferner auch solche Einrichtungen, bei denen waagerechte, längs der Stalldecke verlaufende Kanäle mit senkrechten Dunstschlotten verbunden werden. Ein wirksamer Luftumlauf entsteht dadurch nicht, es geht im Grunde genommen nur Wärme umzuverloren.

4. Die Frischluft-Eintrittsöffnungen sollen möglichst dicht unter der Stalldecke angeordnet werden. Ob nun Maueröffnungen in rechteckiger Form angeordnet oder Rohrstutzen eingesetzt werden, ist sehr gleichgültig. Hingegen sind gemauerte Kanäle, deren Einstromöffnungen sich außen etwa in Sockelhöhe befinden und die dann in der Wand hochsteigen, veraltet und zwecklos, weil sich an den im Winter abgekühlten Innenwänden dieser Kanäle leicht Schwitzwasser bilden. (Abb. 1) Auf den vorgesezten Rohrkümmern oder Holzsäcken haben ebenfalls wenig Zweck und dienen auch nicht zur Verschönerung der Stallfassade. — Richtig ist die in Abb. 2 gezeigte Belüftungseinrichtung: Damit die kalte Außenluft nicht nur an den Öffnungen und klarlig in den Stall fällt, sondern sich unter der Decke über den ganzen Raum hin verteilt, sind immer längs der ganzen Front Verteilungskästen (mit Deckenschlitze) vorgesehen. Die Frischluft senkt sich auf diese Weise gleichmäßig und vorgewärmt auf die Tiere. Drosselklappen sorgen für die Regelung der Luftzufluhr, z. B. bei starkem Wind oder starker Kälte. Gewiß können diese Verteilungskästen auch quer zur Stallbreite unter der Decke angeordnet werden mit Luftausströmöffnungen nach unten. Es ist aber nicht empfehlenswert, Balkenfelder für die Luftzuführung zu benutzen aus dem einfachen Grund, weil die Deckenverschalung (Holzwolleplatten usf.) obenseitig abgekühlt wird und deshalb Schwitzwassergefahr besteht.

Die Querschnittsbedarf für die Luftzuführungsöffnungen kann nicht auf eine feste Norm gebracht werden. Allgemein gesagt ist

für je 10 Stück Großvieh oder 30 Schweine ein Gesamtquerschnitt von mindestens 0,18 qm erforderlich.

5. Erfahrungsgemäß legern die meisten der sich aus dem Mist entwickelnden Gase und die kohlensäurehaltige verbrauchte schwere Luft aus der Atmung und Ausdünstung der Tiere über dem Boden im unteren Stalldrittel. Einzig und allein nur Schachtentlüfter sind wirklich brauchbar und wirksam zur Absaugung dieser schädlichen Luft.

In Rindvieh-, Schweine-, Schaf- und Geflügelställen muß der Schacht bis auf 40–50 cm über Stallboden herunterreichen. Die Warmluft steigt zur Decke, deshalb ist zur Regelung der Lüftung hauptsächlich für die Sommerzeit unter der Decke eine regelbare Klappe in den Schlot einzubauen.

6. In Pferdeställen erfolgt die Absaugung der verbrauchten Luft durch Schächte, die unmittelbar in der Decke enden, weil die stark ammoniakhaltigen Ausdünstungen der Tiere nach oben steigen. Durch die gleichzeitige Abführung der überflüssigen warmen Luft wird auch dem Umstand Rechnung getragen, daß sich Pferde in mäßig erwärmten Ställen wohler fühlen.

7. In Schweinställen sind aus Lüftungsgründen massive Wände zwischen den Buchten unzweckmäßig, und außerdem haben sie noch den Nachteil, daß sie kalt und feucht sind. Die Trennwände werden am besten aus waagerecht mit Zwischenräumen versetzten Holzböhlen hergestellt, so daß die Luft im ganzen Stalle umlaufen kann.

8. Die Größe und Zahl der Dunstschlöte richtet sich nach der Größe und Grundrissgestaltung des Stalles sowie nach Zahl und Art der Tiere. Eine feste Norm läßt sich auch hier nicht aufstellen. Im allgemeinen sind für je 10 Stück Großvieh oder 30 Schweine Schächte mit einem Gesamtquerschnitt von 0,18 qm erforderlich.

9. Mehrere kleinere gleichmäßig im Stall verteilte Schlöte sind i. a. einem großen vorzuziehen. Sie sollen nicht in der Nähe von Türen münden. Die beste Anordnung ist in der Längsachse des Stalles über den Kotplatten und Jaucherrinnen.

10. Die Schächte können aus beliebigem, möglichst glattflächigen Baustoffen mit rundem oder eckigem Querschnitt hergestellt werden. Es bleibt aber zu beachten, daß die Wandungen zumindest nach Austritt aus dem Stalle (Bodenraum, Futterboden und über Dach) gedämmt sein müssen, weil die sonst eintretende Abkühlung den Abzug der verbrauchten Luft erschwert und Schwitzwasserbildung verursacht. Einfach und zweckmäßig werden die Schläote aus Leichtbauplatten hergestellt.

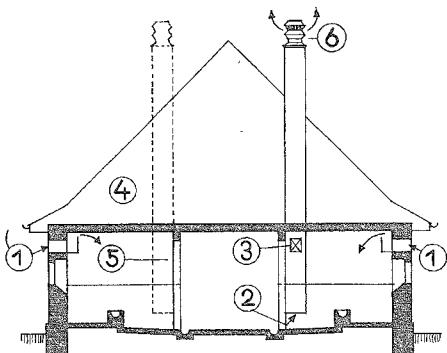
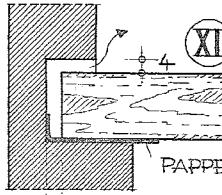


Abbildung 3: Lüftungsschema eines Rindviehstalles.
1. Frischluftzufuhr (siehe Abb. 2); 2. Abzug der verbrauchten schweren Luft; 3 Abzug der verbrauchten Warmluft (hauptsächlich im Sommer); 4 Futterböden; 5 Lüftungsschläote (siehe Text); 6 Saugkopf

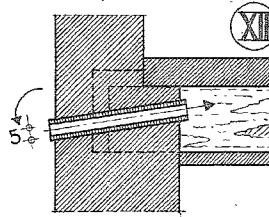
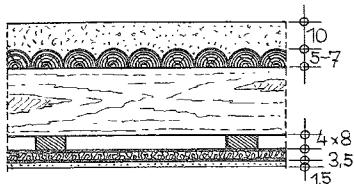
Grundsätzliches über Stalllüftungsanlagen

Abbildung 5: Die Hohlräume in den Balkenfachen müssen belüftet werden (siehe Text)



PAPPE

Abbildung 4: Billige und zweckmäßige Stalldecke. Holzbalkenlage, Lehmesrich, Holzwolleplattenverkleidung; feuerhemmend von oben und unten (Luftschicht vor und über dem Balkenkopf)



11. Es ist ohne weiteres verständlich, daß der Luftwechsel im Stall um so gründlicher ist, je besser der Kamin saugt; erst wenn die schlechte Luft abgesaugt wird, kann Frischluft nachdringen. Kaminalüsätze, die lediglich aus Jalousieblechtafeln oder einer einfachen Blechhaube bestehen, haben wenig Wert. Bei starkem Wind wird die aufsteigende Abluft häufig sogar in den Stall zurückgedrückt. Empfehlenswert und zweckmäßig ist die Verwendung eines sogenannten Saugkopfes oder Lüftungsaufsetzes, durch dessen Saugwirkung bei jeder Witterung ein ständiger und ausreichender Luftwechsel im Kreislauf selbsttätig hervorgerufen wird. — Unter der Voraussetzung gut gleichmäßiger Frischluftzufuhr, freie Anordnung der Saugköpfe, glatter Schachttrennflächen kann man bei einer äußeren Luftbewegung von 1,5 m/sec. (das ist die in Deutschland in Gebäudehöhe minimal vorherrschende Durchschnittsbewegung — abgesehen von einigen wenigen windstilleren Tagen im Jahr) bei einem Saugerdurchmesser von beispielsweise 40 cm \varnothing etwa 500 cbm/Std. Abluft rechnen. (Ermittelt von der Technischen Hochschule Charlottenburg.)

Saugköpfe sind heute als Industrieerzeugnis zu erschwinglichen Preisen im Handel erhältlich.

12. Eine zuverlässige Beratung in Stalllüftungsfragen können nur die

Dienststellen der Landesbauernschaften bzw. erfahrene Sonderfachleute und die Lüfterindustrie erfreilen (Fragebogen).

Abschließend sei noch gesagt, daß alle Holzbalkendecken mit Hohlräumen belüftet werden müssen. Aus Dränrohren usf. sind Öffnungen anzulegen, die sich in jedem Balkenfach gegenüberliegen (Abb. 5). Die Balken werden so mit Luft umspült und können in der warmen Jahreszeit austrocknen, dann es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß selbst bei böster Erfüllung jede Stalldecke im Winter mehr oder weniger Feuchtigkeit aufnimmt. In der kalten Jahreszeit müssen diese Lüftungsöffnungen natürlich verstopt werden, da sonst die Deckenunterseite stark abgekühlt und Schwitzwasser entstehen würde.

Die Hausrinder werden immer mehr den Einflüssen der Natur auszogen. Durch unnatürliche Haltung und Fütterung steht man Leistungssteigerungen an. Um so mehr muß darauf geachtet werden, daß die Gesundheit der Tiere durch möglichst viel Bewegung, insbesondere aber auch durch gesunde, luftdurchlässige und trockene Ställe gefördert wird.

Eine gewaltige und überaus wichtige Aufgabe wird es sein, im Rahmen des Vierjahresplanes an Hand der Richtlinien des Reichsnährstandes die unzähligen ungesunden, feuchten und dumpfen Ställe zu verbessern zum Nutzen unserer Landwirtschaft und damit der gesamten Volksgemeinschaft.

Das sächsische Baugewerbe / Zahlen aus seiner Berufsgenossenschaft

Von Assessor Dr. jur. Wörner, Leipzig

Der Sächsischen Baugewerbs-Berufsgenossenschaft gehörten am Ende des Rechnungsjahrs 1936 15 988 Betriebe und 12 557 Selbstversicherer an. Die Zahl der im Jahre 1936 insgesamt versicherten Personen betrug 140 131, die Summe der gezahlten Löhne einschließlich des Arbeitsverdienstes der Selbstversicherer 180 474 234 RM. Die geleistete Arbeitszeit entsprach der von 102 024 Vollarbeiter (300 Arbeitstage im Jahr). Diese Ziffern weisen, verglichen mit den entsprechenden Zahlen des vorhergehenden Jahres, überall eine beachtliche Erhöhung auf. So ist die Zahl der Versicherer, die im Jahre 1935 122 694 betrug, um etwa 14,2 v. H. gestiegen, die Zunahme an Vollarbeitern beträgt etwa 14,4 v. H., während sich die Lohnsumme, die sich 1935 auf 153 559 829 RM. belief, sogar um etwa 17,5 v. H. erhöht hat. — Auch in das Zweigamt der Sächsischen Baugewerbs-Berufsgenossenschaft, in der nach §§ 783 f. der RVO, die bei im Eigenbauverfahren ausgeführten Bauarbeiten beschäftigten Personen versichert sind, ist eine Zunahme der

Beschäftigung festzustellen, die allerdings geringeren Umfang zeigt. Es wurden im Jahre 1936 2096 Eigenbaunachweise über 151 918 Arbeitszeuge, das entspricht der Arbeitszeit von etwa 506 Vollarbeitern, und über eine Lohnsumme von 763 037 RM. eingesicht. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung der Zahl der Vollarbeiter und der Lohnsumme um je etwa 3,5 v. H.

Die erfreuliche Aufwärtsbewegung im sächsischen Baugewerbe mit allen seinen Nebengewerben, die aus diesen Zahlen spricht, beweist, daß die Wirtschaftsbewegung, die seit 1933 dem Baugewerbe im ganzen Reiche einen kräftigen Aufschwung gegeben hat, auch im Jahre 1936 angehalten hat. Wie stark dieser Aufschwung ist, wird deutlich, wenn man die für 1936 angegebenen Ziffern mit den Zahlen aus dem Jahre 1932, der Zeit des äußersten wirtschaftlichen Niederganges, vergleicht. 1932 waren bei der Sächsischen Baugewerbs-Berufsgenossenschaft 56 027 Personen versichert, die Zahl der Vollarbeiter betrug 39 796, die Lohn-

summe 79 174 541 RM. Die Zahl der Versicherten und die der Vollarbeiter ist also innerhalb der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staats- und Wirtschaftsführung auf mehr als das Zwei-einhalfache, die Summe des Arbeitsentgelts auf etwa das Zwei-einviertelfache gestiegen.

Infolge der Zunahme an versicherten Personen hat sich auch die Zahl der Unfälle sowie die Gesamt-Entschädigungssumme gegenüber dem Vorjahr erhöht. Während 1935 bei der Sächsischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft 9949 neue Unfall- und Krankheitsanzeichen eingingen, waren es im Jahre 1936 11 532 Unfallmeldungen. Es kamen allerdings nur 376 Unfälle und 3 gewerbliche Berufskrankheiten erstmalig zur Entschädigung, während in den übrigen Fällen eine berufsgenossenschaftliche Entschädigung nicht erforderlich wurde. Die Entschädigungspflicht trat in 343 Fällen wegen teilweiser und in 2 Fällen

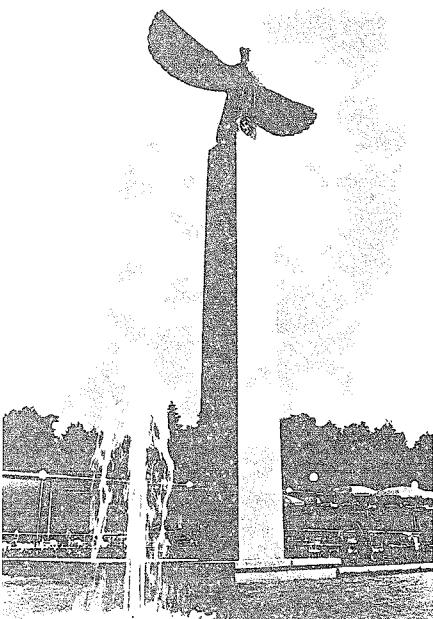
wesigen völliger Erwerbsunfähigkeit, in 34 Fällen wegen födlicher Unfallfolgen ein. Außer diesen erstmalig entschädigungspflichtigen Unfällen waren weitere 3005 Unfälle und Berufserkrankungen aus früheren Jahren zu entschädigen. Insgesamt wurden 1 769 434 RM. — gegenüber 1 695 034 RM. im Jahre 1935 — an Entschädigungen ausgeschüttet. — Bei der Zweiganstalt wurden 32 Unfälle gemeldet, von denen 3 entschädigungspflichtig wurden.

Für Maßnahmen zur Unfallverhütung, insbesondere für die Überwachung der Betriebe und die Herausgabe von Unfallverhütungsvorschriften wurden von der Sächsischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft und ihrer Zweiganstalt zusammen 138 430 RM. — gegen 129 882 RM. im Jahre 1935 — aufgewendet.

Marmor im Dienste neuzeitlicher Baukunst

Im Weltreich der Natursteine gebührt die Krone der Schönheit dem Marmor, dem prächtigsten Stein für alle Zwecke der Baukunst. Die Denkweise aller Kulturvölker, ja die Kulturgeschichte der Menschheit schließlich, findet seit Jahrtausenden ihren erhabensten Ausdruck in den Bauwerken und Denkmälern, die in Naturstein und mit besonderer Vorliebe in Marmor zu Ewigkeitswerken gestaltet wurden. Es erscheint seltsam im ersten Augenblick, daß die Meister aller Zeiten immer wieder diesen Werkstoff bevorzugten, und doch ist die Erklärung dafür einfach und natürlich. Jede Stimmung des Gemütes und des Gefühlslebens, das Helle, das Schmerz, die anmutige Schönheit, die Freude, die Würde, ja selbst die nüchterne Sachlichkeit und Zweckmäßigkeit erhalten Gestalt und Ausdruck durch Marmor, dank seiner Vielseitigkeit und seiner Farbenschönheit.

Über zweitausend verschiedene Marmorsorten liefert die Welt. Es gibt keine Färbung, die nicht in Marmor nachgewiesen werden könnte. Welche Wirkungen lassen sich durch die Zusammenstellung verschiedenfarbiger und verschiedengarteter Marmore erzielen! Welche Anpassungsfähigkeit an den Zweck und welche Steigerung der Wirkung ergibt sich aus der Verschiedenartigkeit der Bearbeitung seiner Oberfläche — Hier die nüchterne Herbeität der in Rauhschliff gehaltenen Marmorplatte, dort die samtartige Wirkung des Feinschliffs mit ihrer weichen, vornehmen Farbzurückhaltung, oder dort der spiegelnde Glanz der polierten Oberfläche, aus der die herrlichsten Färbungen und Adorationen klar und rein hervorleuchten. Man denke weiter an die feinen Wirkungsunterschiede zwischen feinkörnigen und kristallinischen Marmoren, an die Lichtdurchlässigkeit mancher Marmorsorten und an vieles andere mehr.

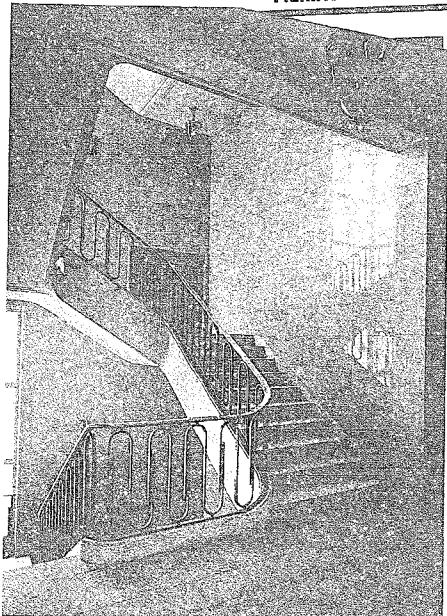


Hohzischen im Flughafen Rhein-Main. Die Säule besteht aus einem Stück deutschem Lahnmarmor. Höhe 8 m, Stärke 1 qm. Den Adler modellierte und goß Bildhauer und Erzgießer Heinrich Kirchner, München (Aufnahme aus dem Archiv des Reichsverbandes der Marmorindustrie)

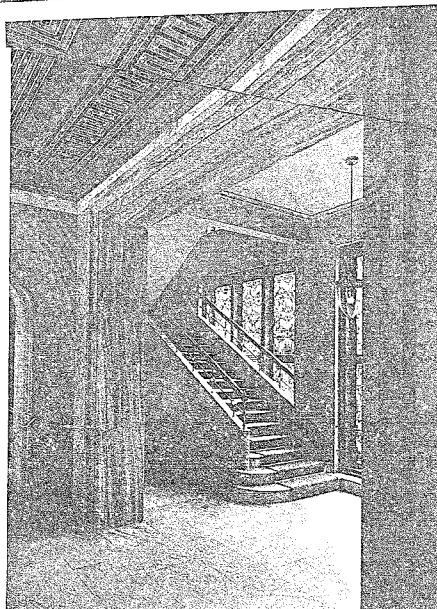


Marmor im Ladenbau. Straßenansicht Café Landrock, Berlin. Violetter Salzburger Marmor. Entwurf und Ausführung Barthmann, Berlin
(3 Aufnahmen Willi Scholz, Berlin-Wilmersdorf)

Marmor im Dienste neuzeitlicher Baukunst



Marmor im Treppenhaus. Pfeiler, Wandflächen und Heizkörpernischen sind mit deutschem Marmor verkleidet, die Treppenstufen mit Marmor belegt und die Treppenwände aus Marmor hergestellt



Marmorwandverkleidungen in der Vorhalle eines öffentlichen Gebäudes

Heute hat das Schaffen in edlem Naturstein wieder Sinn und neue Zielrichtung bekommen. Überall in deutschen Landen entstehen gewaltige Bauten, die kommenden Geschlechtern Zeugnis ablegen sollen von deutscher Kultur und deutscher Kunst, gestaltet aus unvergänglichem Naturstein. Die deutsche Erde selbst ist reich an besten Bausteinen und liefert uns edlen Marmor in manngfacher Färbung und in gleicher Echtheit und Haltbarkeit wie andere fremde Länder. Vergangenheit und Gegenwart geben zahlreiche Beispiele für die vorzügliche Eignung und Bewährung deutschen Marmors. Wie einst beim Bau der Walhalla und Kehlheimer Befreiungshalle, kam heute für das Haus der Deutschen Kunst in München hellgelber Stein von Kehlheim an der Donau zur Verwendung. Aus dem röthiggelben Marmor vom Untersberg entstand das Richard-Wagner-Nationaldenkmal in Leipzig; gelbgrauer Jura-Marmor aus dem Frankenwald schmückt als schlichte Wandverkleidung das Braune Haus in München und wurde auch beim Neubau der Reichskanzlei in Berlin zu Treppenstufen verwendet. Im Heldenehrenmal zu München ruht die Gestalt des deutschen Soldaten auf röthlichbraunem Alpenmarmor von Ruhpolding. Aber nicht nur einfarbige Marmore schenkt uns die heimathafte Erde. Nordbayern und Thüringen liefern buntfarbigsten Marmor, grauer, schwarzer und röthlicher Färbung mit weißen Adern. Aus neuester Zeit steht die St.-Bernhard-Kirche in Dahlem bei Berlin vor uns — Entwurf Oberbaudirektor Fahlbusch — mit ihren wundervollen Wand- und Pilasterverkleidungen aus Saalburger Violetten.

Dem Marmor des Thüringer und Bayerlandes reicht sich würdig der Marmor aus Hessen-Nassau vom schönen Lahnlahn an, anders im Charakter, aber von gleicher Farbenpracht und außerordentlicher Farbenvielseitigkeit. Die Geschichte der Baukunst nennt als Verwendungsbeispiele die Marmorarbeiten in den Schlössern Hohkönigsburg und Homburg vor der Höhe, die Kurhäuser in Bad Ems und Wiesbaden. Aus

unserer Zeit neben vielen anderen das Empire State Building in New York, das höchste Haus der Welt, und das Reichsluftfahrtministerium in Berlin.

Westfalen, im engeren Sinne das Sauerland, gehört ebenfalls zu den wichtigsten deutschen Marmorgewinnungsgebieten. Die Säulen und Kamine im Provinzialmuseum Münster und die Treppenaufgänge im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen sowie im Regierungsbau Düsseldorf wurden aus westfälischem Marmor hergestellt. Eine neue große holländische Siedlung bei Amsterdam ist Beispiel für die Verwendung westfälischen Marmors in Hunderten von Kaminverkleidungen; jede Wohnung wurde dort mit einem Marmorkamin ausgestattet.

Im Südosten unseres Vaterlandes liefern die schlesischen Marmorbrüche am Fuße des Altvatergebirges einen kristallinen hellgrauen und blaugrauen Marmor von großer Härte und Wetterfestigkeit, vorzüglich geeignet und seit Jahrhunderten verwendet für alle Arbeiten der Denkmals- und Friedhofs Kunst. Selbstverständlich hat auch die Baukunst zahlreiche Beispiele bester Eignung und Wirkung dieser schönen Werkstoffe. Wir nennen die Treppenstufen und Fußbodenbeläge im Rathaus zu Bochum, im Kunstgewerbemuseum Kopenhagen und im Bürohaus Alexanderplatz in Berlin, sowie die Wandverkleidungen im Flughafen Gleiwitz. Deutschlands Marmorbrüche liefern etwa 60 verschiedenfarbige Steine einfarbig und bunt.

Vielfach wird auch die Frage gestellt, welche Marmorarten für die Verwendung im Raum und welche für Arbeiten der Außenarchitektur empfohlen werden können. Hierauf ist zu antworten, daß die Verwendung von Marmor innerhalb von Gebäuden und Räumen keinen Beschränkungen unterliegt. Dort läßt sich jeder Marmor verwenden, sofern er überhaupt den Anspruch auf die Bezeichnung „Marmor“ im handelsüblichen Sinne erheben kann. Auch für die Arbeiten der Außen-

Marmor im Dienste neuzeitlicher Baukunst

architektur, beispielsweise für Fassadenverkleidungen, eignen sich alle einfarbigen und viele bunte Marmore, vorausgesetzt, daß sie sach- und fachgemäß versetzt wird,

Und noch eine Erziehung unserer Kostenbarkeit, aber kostspielig ist er nicht. Es ... wieder befördert, daß Marmor heute, dank der technischen Fortschritte in der Gesteinsgewinnung und Verarbeitung und unterstützt durch die neuzeitlichen Beförderungsmittel, längst den Ruf eines schönen und preiswerten Gebrauchsvermögens verdient hat. Es ist ein volkswirtschaftlicher Widersinn, wenn edle Gesteine ungern in der Heimatwerde verbleiben müssen, nur weil man sich von veralteten Vorstellungen nicht zu lösen vermugt. Die deutsche Marmorindustrie ist stolz darauf, diesen wundervollen Werkstoff in vielen Arten so preiswert liefern zu können, daß er im schlichtesten Heim dauernde Freude geben kann. Mit Fug und Recht kann das Wort „preiswert“ sogar durch das Wort „billig“ ersetzt werden, wenn man die Preisberechnung nicht nur auf den Augenblick, sondern auf die Zukunft abstellt. Denn Marmor-

jedem Falle Dauerwerke dar, die außerdem den Vorratsszenen, daß alle Unterhaltskosten fallen.

So hat der Marmor als Werkstoff der Baukunst heute wieder eine erhöhte Bedeutung erhalten. Nicht nur das Schöne und Dekorative ist allein oder vorwiegend ausschlaggebend bei der Beurteilung des Verwendungszweckes, der praktische Nutzen muß gleich hoch bewertet werden. Die Heizkörperverkleidung aus Marmor oder die Marmorplatte auf dem Rauchtrichter und auf der Frisiertrommel entsprechen ebenso unserem Schönheitsempfinden wie dem Wunsche nach Sauberkeit, leichter Reinigung und Dauerhaftigkeit. Die Wand- und Badverkleidungen aus Marmor in Krankenhäusern, Hotels und Privatwohnungen, die Marmorplatte in Nahrungsmittelgeschäften und Fleischereien erfüllen die Aufgabe nach größtmöglicher Hygiene. Eine Forderung, die der Marmor in besserer Weise erfüllt.

Darüber hinaus aber werden gleichzeitig hervorragende Wirkungen durch die Schönheit dieses Steines erzielt. In der Zweckmäßigkeit und in der Schönheit liegt somit der große Wert dieses herrlichen Werkstoffes für die Raum- und Baukunst.

E.D. Liesen.

Statik und der Vierjahresplan

Von irgendwelchem Erfolg habe ich kaum etwas feststellen können, so daß meine mehrfache Behauptung, viele Architekten und Ingenieure ließen es immer noch an dem erforderlichen Verantwortungsbewußtsein fehlen, leider aber zu Recht bestehend angesehen werden muß. Diese außerordentlich behutsame Feststellung verleiht nun aber ihre rein persönliche Note und nimmt einen sehr ernsten Charakter durch einen Erlass des Herrn Pr. Finanzministers vom 18. Mai 1936^a an, den ich wegen seiner schwerwiegenden Bedeutung im Auszug bekannt geben möchte. Dieser Rundschluß besagt:

Aus weiten Kreisen der Bevölkerung gehen Klagen darüber ein, daß unzuverlässige und fachlich ungeeignete Bauunternehmer Bauvorhaben ausführen, denen sie in keiner Weise gewachsen sind ... Viele dieser Unternehmer blieben nicht annähernd die Gewähr für die Einhaltung der allgemeinen Regeln der Technik und der baupolizeilichen Bestimmungen, geschweige denn, daß sie das nötige Gefühl für eine Einfügung des Bauwerks in das Orts- und Landschaftsbild besitzen. Dieser Entwicklung muß im Interesse nicht allein des einzelnen Bauherrn, sondern des Volksganzen nachdrücklich begegnet werden.

Die Baugenehmigungs- und Baupolizeibehörden werden angewiesen, hierbei kräftig mitzuwirken. Soweit im einzelnen nicht schon durch Beratung auf die Bauherren eingewirkt werden kann, müssen die gesetzlichen Bestimmungen angewendet werden. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung in § 35 Abs. 5 und in § 53 a. Bei Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden ist von der Möglichkeit des § 35 Abs. 5 den Gewerbeaufsicht zu untersagen, Gebrauch zu machen. Bei Bauten, zu deren sachgemäßer Ausführung ein höherer Grad praktischer Erfahrung oder technischer Vorbildung erforderlich ist, ist nach § 53 a zu verfahren.

Als Bauten in diesem Sinn sind in der Regel anzusehen:
1. bauliche Anlagen mit statisch besonders stark beanspruchten Bauteilen (durch Erschütterungen, Maschinen, Krane und dgl.).
2. Bauwerke aus Eisenbeton oder mit Eisenbeton- und Steineisendecken, mit verbundenen Trägerkonstruktionen, mit Holzkonstruktionen größerer Spannweiten, kurz alle Bauwerke, bei denen statische Berechnungen erforderlich sind ..."

Hiermit wird auch der leistende Zweiteil der Richtigkeit meiner Behauptung, der Statik gehöre in der Technik unbedingt einer bevorzugten Stelle, schwinden. Es ergibt sich nun zwangsläufig für denjenigen, der sich der Statik widmen will — und das muß jeder konstruierende Ingenieur — die Frage nach der zweckmäßigsten Durchführung des Studiums der Statik und ihrer Anwendung in der Praxis.

Ich möchte gewissermaßen als Richtworte 3 kurze Begriffe nennen. Wer diese nicht in die Tat umzusetzen vermag, braucht sich nicht erst einer Eignungsprüfung in Statik zu unterziehen, denn er ist „ungeeignet zum Statiker“. Die 3 erforderlichen Eigenschaften heißen: „Willke, Denkklarheit, Verantwortungsbewußtsein.“

Auf Grund jahrelanger Tätigkeit als Statiker halte ich es für ganz selbstverständl., wenn auch schon der junge angehende Statiker seinen eigenen „kategorischen Imperativ“ strengstens befolgt.

„Bearbeitet deine statischen Berechnungen und Konstruktionen so gewissenhaft, daß du jederzeit einstande bist, nicht nur vor der prüfenden Behörde, sondern vor allem auch vor dem höchsten und strengsten Gericht, dem eigenen Gewissen, für die Richtigkeit tatsächlich, rechtlich und moralisch einzutreten.“

Von Studienrat, Dipl.-Ing. Schrader, Görlitz

(Schluß.)

Denn nach meinen langjährigen Erfahrungen und nach sorgfältigem Aktenstudium bin ich zu dem Schluß gekommen, daß der Techniker und besonders der Statiker sich von vornherein darüber klar sein muß, daß es bisher in sämtlichen mir bekannt gewordenen Fällen gänzlich ausichtlos gewesen ist, etwa die Baupolizei zum Mittragen an der Schulden für den Fall eines Sach- oder Personenschadens heranzuziehen — vielleicht mit dem an sich durchaus verständlichen Hinweis, die fragliche statische Berechnung sei ja als „Geprüft“ gennahm, und folgerichtig diejenige und genehmigte Stelle zum mindesten einer gewissen Mithilfe, falls von ihr die zu einem Bauschaden oder Unglück führende statische Berechnung mit dem amtlichen Vermrk „Geprüft“ zur Ausführung freigegeben sei. Verlust und Ausgang zahlreicher Prozesse lassen einen zutreffenden Eindruck, daß es wenn auch etwa Freispruch erfolge, im allgemeinen lediglich der Bau zu übertragen ist, der Bauleiter, nicht aber der Bauprüfer, der zur Verantwortung gezogen werden ist. Es kann das Studium solcher Prozesse allen Ingenieuren nicht dringend genug empfohlen werden; ganz besonders interessant ist für den Fachmann in dieser Hinsicht u. a. der Verlust und Ausgang des Prozesses bei der eingangs erwähnten „Hauseinsturzes in Neumünster am 18. Dezember 1924“.

Erfolg auf wissenschaftlichem Gebiet ohne klare Zielfassung sind im allgemeinen als Zufallserscheinung, nicht aber als bewußt erzielte Ergebnisse eines folgerichtigen, stetigen Entwicklung zu werten. Bei einer Wissenschaft stellt nun Gewißheit eine zweckmäßige statische Entwicklung der Denkfähigkeit einer so lief einschneidende und sofortlich auch dem Laien erkennbare und oft äußerlich sichtbare Rolle wie bei der exakten Wissenschaft der Statik. Die letzten Ursachen, die nicht gerade seltenen Mißfolge in der Praxis städtiger Statiker, aber auch das Versagen von jungen noch in der Ausbildung begriffenen Statikern liegen m. E. vor allem darin, daß die Denkfähigkeit nicht genügend straff diszipliniert ist. Das Gebiel der Statik — soweit es sich auf die Berechnung normaler Bauwerke bezieht — ist keineswegs m. i. besonderen Schwierigkeiten verknüpft. Leider besteht erfahrungsgemäß ein oft begangener Fehler junger Statiker darin, von vornherein die statischen Begriffe nicht klar und scharf genug zu fassen. Es gibt für den Statiker kaum etwas Gefährlicheres, als mit halb oder gar nicht verstandenen Begriffen an die Aufstellung statischer Berechnungen heranzugehen. Daß ein solches Beginnen bei Anwendung einer ausgesprochenen exakten Wissenschaft, wie es die Statik ist, nur Mißfolge bringen kann, müßte auch einem jungen Anfänger klar sein.

Aber mit der grundsätzlichen Fassung klarer Begriffe allein sind natürlich die Voraussetzungen für erfolgreiches Arbeiten als Statiker nicht erschöpft; es muß nun auch Ordnung und Plannmäßigkeit in die Klärung des gesamten Kräftespiels und die darauf sich aufbauende statische Berechnung gebracht werden.

Der plannmäßige Aufbau einer statischen Berechnung hat unbedingt nach klar und scharf umrissem Arbeitsprogramm zu erfolgen. Häufig erlebt ich von kleinen oder mittelgroßen Unternehmungen den sorgfältig aufgestellte statische Berechnungen, daß ihre Prüfung nicht so sehr rasch vorgenommen ging, sondern es benötigte sich in solchen Fällen fast immer die Vernehmung, daß eine Firma, die auf unbedingt klare eindeutige statische Berechnungen hält, auch eine einwandfreie Bauführung zu gewährleisten pflegt.

Jede, auch die kleinste statische Berechnung erfordert in Deutschland mit Recht genauste Beachtung der maßgebenden amtlichen Bestimmungen, in denen die anzunehmenden Belastungen, die für den jeweiligen Baustoff zulässigen Beanspruchungen usw. usw. angegeben sind. Es ist völlig selbstverständlich, daß jeder Architekt und

^a) Wohlauft in Nr. 25 uns. Ztg. vom 18. Juni 1936 S. 245.

Ingenieur vor Aufstellung einer statischen Berechnung sich genauso wie vergewissern, ob die benutzten Berechnungsgrundlagen nicht etwa bereits durch neuere amtliche Erlassen überholte sind; Vorstöße in dieser Hinsicht sind sehr oft festzustellen und verzögern nur unliebsam die Genehmigung.

Zur Vermeidung von irrtümlichen Auffassungen über das erwähnte „Arbeitsprogramm“ soll keineswegs etwa davon gedacht sein, für jede kleine statische Berechnung eine Art Disposition aufzustellen. Aber schon aus Rücksicht auf die Prüfstelle kann nicht dringend genug empfohlen werden, eine statische Berechnung für die gebräuchlichsten Konstruktionen etwa nach folgenden Gesichtspunkten aufzustellen:

1. Kurze Baubeschreibung mit allen für die Prüfstelle wichtigen Maßangaben einer Übersichtskizze.
2. Angabe aller zur Aufstellung der Berechnung benutzen amtlichen oder sonstigen Vorschriften, Tabellen usw.
3. Zusammensetzung der in Frage kommenden Lasten, Spannungen, Bauteile (letztere mit Angabe der Lieferfirmen).
4. Etwa erforderliche besondere Angaben, z. B. Absenkungspläne für Lehrgerüste, Durchbiegungsmessungen, Baugrundprüfergebnisse usw.
5. Bemessung der Bauwerkssteile (mit Skizzen).
6. Ausführungszeichnungen.

Nach solchen oder ähnlichen Gesichtspunkten aufgebaute statische Berechnungen werden für alle Beteiligten eine wesentliche Arbeitserleichterung bedeuten, und die Baubehörde wird — das kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen — in solchen Fällen mehr zu einer Formssache. Auch wird der betreffende Statiker kaum der sehr schwere Vorwurf der Fahrlassigkeit treffen.

In wissenschaftlicher Hinsicht sind an denjenigen, der sich der statischen Berechnung der üblichen Baukonstruktionen widmen will, nur verhältnismäßig wenige und einfache Forderungen zu stellen: Beherrschung der einfachen Zahlenrechnungen und der niederen Mathematik.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei aber an dieser Stelle betont, daß die Anforderungen an diejenigen Statiker, die sich der Berechnung schwieriger Konstruktionen wie Funktürme, Flugzeuge, Stahlgerübegebauten, Lufschiffe und deren Hallen, weitgespannte Brücken, Tunnelbauten, Kranbahnen und dgl. widmen wollen, ganz ungleich höher sind. Von diesen Statikern ist Beherrschung der sogenannten Höheren Mathematik, der Differential- und Integralrechnung, der Elastizitätstheorie und anderer Sonderwissenschaften zu fordern.

Es kann darum auch an dieser Stelle nicht genügend betont werden, daß der Statiker sich vor Aufstellung einer Berechnung völlig klar darüber ist, ob die Schwierigkeiten der betreffenden Konstruktion nicht vielleicht darin sind, daß seine Vorbildung und Ausbildung zur Aufstellung der statischen Berechnung nicht ausreichen. In solchen Fällen verlangt die Treuepflicht gegenüber der Volksgemeinschaft, daß der betreffende Statiker von der Aufstellung des statischen Berechnung von vornherein absieht und diese einen entsprechend vorgebildeten Statiker überträgt.

Wer als Architekt oder Ingenieur nach diesen Gesichtspunkten das Wesen der Statik aufüßt, besitzt in diesem wissenschaftlichen Hilfsmittel ein außerordentlich scharf geschliffenes Werkzeug, das im Sinne des Vierjahresplanes nicht allein unermittelbar Verlust ideeller und materieller Güter zu verhindern vermögt, sondern das außerdem den Sachkundigen in der Lage versetzt, mit denkbare geringstem Baumaterial und Bauwerk von beliebigen Ausmaßen und für beliebige Anforderungen auszuführen. Schon hierin allein liegt gewissermaßen eine dankbare Anerkennung für diejenigen, die mit Ernst und vollem Verantwortungsbewußtsein bauen; sachlich ausgedrückt bedeutet dies also, daß beim Angebot derjenigen, dessen Bauwerke mit den äußerst verworfenen Mitteln der Statik berechnet und durchgeführt werden sind, stets im Vorsprung gegenüber einem Mitbewerber steht, dessen Bau noch heute immer nach den Regeln einer längst vergangenen Zeit oder gar nur erfahrungsgemäß durchgeführt wird.

Immer wieder kann man auch heute noch Bauwerke im Entstehen beobachten, bei denen bestimmt nicht nach den vorliegend besprochenen Grundsätzen gearbeitet wird!

Im engen Rahmen einer derartigen Veröffentlichung mögen im folgenden einige wenige Beispiele gegeben werden, aus denen ersichtlich ist, daß dem Volksganzen außerordentlich hohe Werte erhalten bleiben können, wenn ganz allgemein verschärfte Anforderungen an die Statiker gestellt werden. Als ganz selbstverständlich sollte es gelten, daß die klaren Sperrelassen des Herrn Pr. Finanzministers vom 16. 2. 1937^{*)}, ferner die Anordnung 24 der Überwachungsstelle für Eisen und Stahl^{**) vom 19. 4. 1937^{**}) und andere Bestimmungen strengstens beachtet werden. Gerade der Stahlbau bietet dem Statiker eine große Fülle von Möglichkeiten, den genannten Erfassen gerecht zu werden; erinnert sei hier nur an die erheblichen Vorteile des Schweißverfahrens gegenüber dem Nieten; nicht nur erheblichen Gewinn an verworlem Stahl ermöglicht}

die Schweißung (bis zu etwa 25 v. H. und mehr gegenüber Nietung!), sondern der Korrosionsschutz infolge der einfacheren Querschnittsform ist erheblich leichter und billiger durchzuführen, die Standfestigkeit der geschweiften Konstruktion ist größer, da die entsprechenden genieteten Ausführungen bei Schiffen fällt außerdem der durch die Nietköpfe verursachte erhebliche Reibungswiderstand im Wasser fort usw. usw. Abfallstücke aus Peiner Trägern vermögen die Konstruktion als sehr zweckmäßige Auflagerplatten für stählernen Dächer und dergl. zu verwenden. An sich wenig tragfähige Stahlträger können durch Aufschweißen entsprechender Stahlblecken außerordentlich widerstandsfähig und dabei im höchsten Grade wirtschaftlich gestaltet werden.

Im Holzbau liegen die Verhältnisse ganz ähnlich. In der eingangs erwähnten Veröffentlichung wies ich vor etwa 14 Jahren auf einen ganz außefallenden, in seiner Art bezeichnenden Fall hin, der betreffende Zimmermeister beabsichtigte, eine große Feldscheune zu bauen, und zwar mit einem Holzverbrauch von etwa 5 cbm für einen Binder. Da die Binden im System nicht standfest entworfen waren und außerdem einen unverantwortlich großen Holzverbrauch aufwiesen, erbat ich mich, ihm einen neuen Entwurf für einen Holzverbrauch von etwa 1/3 Drittel der von ihm angenommenen Holzmassen auszuarbeiten, worauf er eine Antwort erhielt, die Frage betreffend Ausnutzung des Baustoffs spielt keine Rolle!! — es war das trostlose Jahr 1923 — er habe in den Waldungen genügend Holz zur Verfügung!! Nun die Tragik dieses Falles: Einige Zeit vorher hatte dieser Unternehmer — wie mir bekannt wurde — eine ebenso falsch im statischen Aufbau wie verschwendlicher bezüglich des Baustoffes entworfene Scheune gebaut; die Natur führte den von ihm nicht durchschaubaren Kräftekampf in der Weise durch, daß die nicht standfeste Scheune zusammenstürzte und drei Arbeiter unter sich begrub!

Ein Beispiel von vielen anderen, das mehrheitlich zeigt, wie die Natur sich rächt, wenn das Kräftepiel nicht klar erkann wird: trotz verschwendlicher Menge von Baustoff: Einsturz! In vielen Fällen — allerdings nicht immer! — wird der ingenieurmäßig entworfene Holzbau ganz erhebliche Vorteile hinsichtlich der Gestaltungsmöglichkeit und Holzersparnis gegenüber dem rein zimmermannsmäßig durchgeföhrt Holzbau zeigen^{***}. Besonders interessant ist in dieser Hinsicht z. B. die für ein Berliner Gymnasium bearbeitete Deckenkonstruktion, bei der in höchst sinngemäßer Weise jeder Binder gleichzeitig ein Spannerringe ersetzt. In diesem Fall verhilft sich biezeichnenderweise die Angebotspreise der zimmermannsmäßig freigesprengten Binder zu dem Angebotspreis für die kurz angelegte Ingenieurholzkonstruktion etwa wie 5:3! Ein deutlicher Beweis für die im Sinne des Vierjahresplanes liegende überaus große Wirtschaftlichkeit der Ingenieurholzbauweise gegenüber der rein zimmermannsmäßigen. Auch die hölzernen Pfeiler vermag der Statiker als sogenannte Garberpfeiler zu berechnen, bei denen gegenüber den sonst üblichen einfachen Pfeilern erheblich an Holz gespart wird. Seit einigen Jahren bürgt sich auch der Holzgalgenbau immer mehr ein, besonders seitdem amtliche Grundlagen für die statische Berechnung erschienen sind. Als genagelter größerer Holzbau wird ein besonderes allgemeines Interesse die anlässlich der Olympiaspiele in Garmisch-Partenkirchen 1936 in der auffallend kurzen Zeit von 10 Arbeitstagen aufgebaute KdF-Halle, die für 4 000 bis 4 500 Festgäste bestimmt war. Zum Bau der 31 X 60 m großen Halle waren etwa 200 cbm Kantholz und Bretter nötig; die Verbindung der hauptsächlich tragenden Konstruktionssteile geschah durch Nageln, eine amtlich zugelassene und äußerst zweckmäßige Verbindungsart, die außerordentlich rasch sowie sparsame und damit billige Ausführung auch sehr großer Ingenieurholzbauten ermöglicht.

Aehnliche praktische Beispiele, aus denen hervorgeht, in welch nutzbringender und dabei hochinteressanter Weise die Statik in den Dienst des Vierjahresplanes eingespannt werden kann und m. e. auch muß, liefern sich in endloser Reihe aufzählen. Im Rahmen dieser verhältnismäßig kurzen Veröffentlichung sollte lediglich grundsätzlich die übertragende Bedeutung der Statik weiteren Kreisen gezeigt werden.

Sollten diese kurzen, mehr anregenden wie ausführenden Darlegungen zu beschiedenem Teil dazu beitragen, die Statik als eines der bedeutsamsten wissenschaftlichen Hilfsmittel für die bautechnische Durchführung des Vierjahresplanes zu betrachten, dann wäre der Hauptzweck der Veröffentlichung erreicht. Auch für Ingenieure, die infolge besonders harter Lebenskämpfe unbewußt oder bewußt von einer mehr idealen Betrachtung technischer Wissenschaften abgerückt sind, zeigen die Ausführungen immerhin die außerordentlich grohe wirtschaftliche Bedeutung der Statik; denn der harte Kampf und die Auftriebsarbeit wird in sehr vielen Fällen zugunsten dessen entschieden werden, der am besten das Kräftepiel beherrscht, es sei denn, daß die Auftragserteilung in einzelnen Fällen von besonderen sonstigen Leistungen abhängig gemacht wird. Dem Führer aber kann gerade der deutsche Ingenieur kaum nachdrücklicher und besser seinen Dank abstellen, als wenn er es sich auch bei der kleinsten Aufgabe zur selbstverständlichen Pflicht macht, das so überaus werhvolle deutsche Volksgut vor Schaden zu bewahren und die in Deutschland vorhandenen Stoffe durch klare Beherrschung des Kräftespiels so sparsam wie möglich zu verwenden.

^{*)} Worfau in Nr. 10 uns. Ztg. v. 11. 3. 1937 S. 88.

^{**) Worfau in Nr. 18 uns. Ztg. v. 6. 5. 1937 S. 159.}

^{***)} Vergl. u. a. Schräder, „Holzkonstruktionen im Ingenieurbau“ in der „Bauwelt“, Heft 12/1928.

Erlasse und Verordnungen

Zwangsmittel für Gemeinden bei der Lohnsummensteuer

Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister wird der Reichsfinanzminister, voraussichtlich im Februar 1938, eine 2. Durchdringungsverordnung zur Gewerbesteuer erlassen, die Zweifelsfragen klären soll. Wie der Minister schon jetzt bekannt gibt, soll dabei auch u. a. die Behandlung der Urlaubsmarken im Baugebiete für Zwecke der Lohnsummensteuer so geregelt werden, daß das gesamte Urlaubsgeld bei dem Unternehmen zur Lohnsummensteuer heranzuziehen ist, das die Aushändigung des Urlaubsgeldes an den Arbeitnehmer bewirkt. Ferner sollen die Gemeinden Zwangsmittel bei der Lohnsummensteuer für die Fälle erhalten, in denen der Steuerpflichtige die Lohnsummensteuer weder abführt noch eine Erklärung über die Berechnungsgrundlagen nach § 26 des Gewerbesteugesetzes abgibt.

Wettbewerbe

Nordhausen (Huns.). Hitler-Jugend-Heim. Zu dem in der vorigen Ausgabe unserer Zeitung, der Nr. 49 vom 9. Dezember 1937, S. 414, veröffentlichten Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Hitler-Jugend-Heim teilen wir noch ergänzend mit, daß ein 1. Preis in Höhe von 1200 RM., ein 2. Preis in Höhe von 800 RM., ein 3. Preis in Höhe von 600 RM., ein 4. Preis in Höhe von 400 RM. und 3 Anküsse je zu 200 RM. vorgesehen sind. Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Meister, Nordhausen; Kreisleiter Pg. Nentwig, Nordhausen; Oberbaurat Siegel, Stabsleiter des Gebietes Thüringen; die Beauftragte für HJ-Heimbefähigung, Unterbaumeister Voigl, Weimar; Städteoberbaurat Dr.-Ing. Lüers, Jena; Städtebaudirektor Rost, Nordhausen; Gefolgschaftsführer Dipl.-Ing. Dusmann von der Reichsjugendführung, Berlin; Gebietsarchitekt Scharföhrer Dipl.-Architekt Hayer, Weimar, gehören dem Preisgericht an. Ersatzpreisträger sind Bannführer Gebhardi, Nordhausen; Scharföhrer Dipl.-Ing. Winter, von der Reichsjugendführung, Berlin; und als Vorrüter ist Stadtoberinspektor Schumant, Nordhausen, bestellt. Bis zum 15. Februar 1938 sind die Entwürfe an den Oberbürgermeister der Stadt Nordhausen, Neues Rathaus, Zimmer Nr. 44, einzureichen, von wo auch die Wettbewerbsunterlagen gegen eine Gebühr von 3 RM. zu erhalten sind.

Buchbesprechungen

Holz-Nagelbau. Schrift 6 der Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Holz. Zweite Auflage, völlig neu bearbeitet von Dr.-Ingenieur Stoy, Braunschweig, und Dr.-Ing. Fonrobert, Holzminden. August 1937. 58 Seiten, Größe DIN A 5 (14,8X21 cm). Zu ziehen durch die Arbeitsgemeinschaft Holz, Berlin W 35, Großadmiral-von-Koester-Ufer 21. Preis geheftet 1,20 RM.

Seit der im Jahre 1933 erschienenen ersten Auflage dieses Heftes ist durch die Fortsetzung der Versuche und die Ausführung zahlreicher geprägelter Holzfragewerke ein abgerundetes Bild von der Brachbarkeit der Nagelverbindungen geworden, so daß eine völlige Neubearbeitung der zweiten Auflage notwendig wurde. Hier wird dem Baufachmann eine verständliche und unmittelbar verwierbare Bauanweisung gegeben und eine Reihe Berechnungsbeispiele mit genauen Beschreibungen ausgeführter und bewährter Nagelbauten werden dem Praktiker wertvolle Unterlagen für eigene Arbeit auf dem Gebiete des Holz-Nagelbaus sein. Die Arbeitsgemeinschaft Holz will außerdem in der Schrift zeigen, wie man unter sparsamer Verwendung von Holz hohe Leistungen erzielt und wie man unter dem Baustoff Holz verarbeitende Baufachmann für seinen Teil durch wirtschaftliche und zweckmäßige Konstruktionen mithelfen kann, die auf die Vierjahresplan gesetzt hat, zu erfüllen.

Handbuch des Kreditschutzes, Rechtlöscher und Selbsthilfe für Lieferanten und sonstige Gläubiger. Herausgegeben von August Heuff. 1937. 1232 Seiten, Größe DIN A 5 (14,8X21 cm), im Ganzleinenordner zum Auswechseln bzw. Ergänzen. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Fokkel & Co., Stuttgart-O., Pflasterstraße. Preis 19.— RM.

Dieses in der leicht verständlichen Sprache der Praxis geschriebene, früher als „Rechtlöschenbuch für Gläubiger“ bekannte Werk ist bereits in einer Auflage von 50.000 Stück vertrieben. Wie oft sieht der Gläubiger von den angeblichen Tatsachen, die er seine Forderungen in dem Recht schreiben muß, Einmal, weil sie Schuldner es verstanden hat, Vermögensweise dem Zugriff wissentlich zu entziehen, zum anderen, weil er nicht recht weiß, wie er es anfangen soll, zu seinem Gelde zu kommen. In tausenden Fällen legt er dann noch durch in Unkenntnis entstandene Gläubiger Gutes Geld zu schiedem. Hier wird ihm wertholle Hilfe geboten. Das städtische Werk, in einer reichliche und eine Kaufmännische Abteilung gegliedert, befindet in der ersten den vorbeugenden Gläubiger-Gesetz — Rechtsgrundlagen der Gläubigeransprüche — Einzug und Beitreibung von Forderungen — Auseinandersetzung zwischen Gläubiger und Schuldner durch Vergleich und im Konkursverfahren. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen hierbei die Abschriften: Gauner- und Schieberkunde, von denen man sich hüten muß — Vorbeugender Schulz für Darlehns- und Hypothekengläubiger —

Möglichkeiten und Maßnahmen des Gläubigers bei drohender Insolvenz des Schuldners — Verfugtechnik — Verjährung — Ermittlung verschwundener Schuldner — Prüfung von Anschriften durch die Post — Der Aufbau des Mahr- und Klageswesens — Das gerichtliche Mahnwesen — Behandlung erfolglos ausgelagter Forderungen — Bekämpfung von Vermögensverschiebungen. In der kaufmännischen Abteilung wird das Kredit- und Mahnwesen in wirtschaftlicher, buchhalterischer und organisatorischer Betrachtung und der Schriftverkehr des Mahnwesens behandelt. Nicht trockene Paragraphenweise, sondern bewährte Beispiele und die Erfahrung aus der Praxis überhaupt zeichnen den „Heuß“ so hervorragend aus und machen ihn für das forschrittsliche Unternehmen unerlässlich. Selbst Anwälte benützen ihn, denn es werden darin Fragen gelöst, bei denen selbst Juristen schon alle Hoffnung aufgegeben hatten und wo trotzdem — wenn auch nicht immer auf gerichtlichem Wege — das verloren geglaubte Geld wieder hereingeholt werden konnte. Die leichte Anwendungsmöglichkeit in Verbindung mit zahlreichen Mustern, Mahnbüchern und Schriftsätze, eines umfangreichen Schwergewichtsregisters mit über 4000 Stichworten machen den „Heuß“ zu einem Standardwerk auf seinem Gebiete.

Fragekasten

Frage Nr. 62. (Holzbalkendecke im Lagergebäude.)

Ich habe ein großes Lagergebäude mit einer Grundfläche von 10x70 m im Lichten zu bauen. Das Gebäude soll der Eisenersparnis wegen einen feuersicheren Balkendach erhalten, deren Unterkonstruktion ich in starken Holzplatten ausgeführt habe. Oben auf die Decke soll eine feuerfeste Fußbodenplatte gelegt werden, der auch ab und zu mit Schadstoffen und kleinen Hubwagen befahren wird. Ich habe die Absicht die Balken bis Oberkante auszuhakken, darauf 5 cm stark Bimsstein und dann eine 2 cm dicke Belobschicht 1:3 mit einem Hämmelmitzusatz aufzutragen. Über jedem Balken und in den Balkenknoten will ich 1 cm starke Dachrinnprofile mit 2 m Abstand anordnen und diese mit Asphalt ausgießen. Ist diese Konstruktion der Decke richtig, zweckmäßig und ausreichend? P. T., Z.

Frage Nr. 63. (Weiße Türen an Möbeln eines Neubaus.)

In einem von mir in diesem Sommer errichteten Neubau treten im Schlafzimmer des Erdgeschosses an alten Möbeln winzige weiße Fäule auf. Sie haben etwa die Größe einer Stecknadelspitze, jedoch kann man genau zwei Fäuler erkennen. Haupthäufig befinden sich die Tiere an den Beinen. Ich bitte die Berufskameraden, welche bereits ähnliches oder dieselbe Erfahrung gemacht haben, mir mitzuteilen, um was für Tiere es sich handeln kann und wie sie erfolgreich bekämpft werden können. Das Aufwischen der Zimmer mit Lysolösung hat keinen Erfolg gehabt. K. K., W.-D.

1. Antwort auf Frage Nr. 61. (Zusätzliche Dämmung eines Eiskellers.)

Wie Sie angeben, ist der Fußboden nur mit einfachen Schleeten belegt, also kein massiver Fußboden vorhanden; dies ist ein großer Fehler. So kühl auch der Erdboden an und für sich ist, seine Wärme liegt doch immer noch weit über dem Schmelzpunkt des Eises. Auch wenn auch nur zeitweise (z. B. bei starkem Regen), das Grundwasser ungehindert an das Eis herantrete, dieses Grundwasser, hat gleichfalls eine bedeutend höhere Temperatur als das Eis. Durch diese beiden Einflüsse kann das eingelagerte Eis leicht zum Schmelzen gebracht werden. Ebenso muß für einen raschen Ablauf des Schmelzwassers gesorgt werden; wenn das Versickern dieses Wassers in den Erdboden zu langsam vor sich geht, bleibt die untere Eisschicht im Wasser liegen und dieses wird dann, in der gleichen Weise wie das Grundwasser, Deshalb muß zunächst für einen geeigneten massiven Fußboden gesorgt werden, der gleichfalls gegen Erdwärme und Wärmedurchgangigkeit gut dämmstet werden muß. Am besten ist hier ein Fußboden aus Beton, und zwar wird die Herstellung leicht und festgestampft; hierauf kommt eine 30 cm starke Schlackenschicht eingeschüttet und festgestampft; hierauf kommt eine 15 bis 20 cm starke gut gestampfte Betonschicht (Mischungsverhältnis 1:6 bis 1:8) mit einem wasserdichten Mörtelzusatz. Nach dem Abbinden wird auf diese eine Dämmschicht von Korkplatten aufgeklebt; darauf kommt eine Betonfeinschicht (Mischungsverhältnis 1:3), ebenfalls unter Zusatz eines Mörteldichtungsmittels, wobei gleichzeitig für ein Gefüle für das Schmelzwasser nach dem Ablauf zu sorgen ist. Der Ablauf selbst muß mit einem genügenden Wasserverschluß versehen sein, damit die warme Luft aus der Ableitung nicht in den Eismauer eindringen kann. Um das Anfrieren des Eises zu verhindern, ist der Estrich mit einem Latthenbelag aus imprägniertem Holz zu belegen. Nach m. E. müßte die vorhandene Dämmung der Außenwände ausreichend sein; wenn Sie aber die Wände mit Korkplatten bekleiden, so wird die Wärmedämmung beträchtlich erhöht. Zu empfehlen ist aber, unbedingt die Decke des Eismarmes mit Korkplatten zu dämmen, und zwar in der Weise, daß die Korkplatten in gutem Verbande mit Sonderkit unter sich und mit der Decke bzw. den Wänden versetzt werden. Vor den Korkplatten der Wanddämmung bringt man dann eine ½ Stein starke Verbundschiht, die durch mehrere Eisenklammern mit der äußeren Mauer verbunden wird. Das Mauer hat mit gutem Zementmörtel zu erfolgen. Die Verbundschiht braucht nicht verputzt zu werden, sondern ist mit einem zweimaligen Asphaltanstrich zu versehen. Btw.

Verdingungs-Anzeiger und Bauten-Nachweis

Nummer 50

16. Dezember 1937

35. Jahrgang

Betrieb! Bezugsgeld!

Unserer Auflorderung in der Nr. 49 vom 9. Dezember 1937 wegen Einsendung des Bezugsgeldes von RM. 3,90 für Lieferung unserer Fachzeitung für das 1. Vierteljahr 1938 ist in dankenswerter Weise der größte Teil unserer werten Bezieher nachgekommen. Von denjenigen Lesern, welche die Gebühren bisher noch nicht überwiesen haben, werden wir uns jetzt erlauben, dieselben durch Postnachnahme einzuziehen. Für die Einlösung bitten wir besorgt zubleiben.

Der Verlag.

Ausschreibungen

— Belgard Pers.	Dr.-Ing. Nohse	Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten
17. 12. Breslau	Oberbürgermeister	Terrassenarbeiten usw.
18. 12. Altenstein	Pr. Staatsbaudienst	Rohbauarbeiten
18. 12. Altenstein	Pr. Staatsbaudienst	Rohbauarbeiten
18. 12. Frankfurt/Od.	Stadtbaubehörde	Tischler- u. Anschlägerarbeiten
18. 12. Fischhausen	Kreisbauamt	Pflasterstein- und Sandsteinerbeiten
18. 12. Fischhausen	Kreisbauamt	Schotter-, Pflastersteine
18. 12. Hirschberg Rsgb.	Landesstraßenbauamt	Fuhrenleistungen
18. 12. Königsberg/P.r.	Reichsbahnbaudienst	Erd-, Maurer-, Umbau-, Asphalt- u. Zimmerearbeiten
20. 12. Breslau	Reichsautobahndienst	Erd- u. Nebearbeiten
20. 12. Breslau	Staatsbaudienst I	Maler-, Anstricharbeiten
20. 12. Elbing	Kreisbauamt	Fahrbahnbefestigungsarbeiten
20. 12. Eltow	Kreisbauamt	Granitfeldsteine
20. 12. Neusalz/Od.	Landesstraßenbauamt	Hausabfuß
21. 12. Gleiwitz	Oberbürgermeister	Malerarbeiten
21. 12. Görlitz	Oberbürgermeister	Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Malerarbeiten
30. 12. Schweidnitz	Stanbeckerbauamt	Bruchsteine, Großpflastersteine u. Versenkbordsteine
7. 1. Frankfurt/Od.	Reichsb.-Betriebsamt	Erd-, Maurer-, Putz-, Asphalt-, Beton- u. Zimmerearbeiten
8. 1. Glogau	Preuß. Wasserbauamt	Faschinen, Bühnenpläne
13. 1. Breslau	Oberbürgermeister	Granitschwärzsteine

Belgard Pers. Architekturbüro Dr.-Ing. Nohse, Belgard Pers., Markt 3, Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten für den Schulneubau in Kieckow, Kr. Belgard. Bed. 1.—RM.

Breslau, 17. Dezember 1937. V. 9,30 bis 10 Uhr. Oberbürgermeister, Stadt, Gartenverwaltung, Breite Straße 25, Zimmer 18. Arbeitens im Hermann-Göring-Sportfeld; a) Herstellung und Anlieferung von Betonsteinen — Los 3 — 6 —, b) Terrassenbefestigung mit Betonstufenkanten — Los 9 —, Jahnkampfbahn, c) Terrassenbefestigung mit Betonstufenkanten — Los 10 —, Schlesierkampfbahn. Bed. 150 RM., Zimmer 23.

Altenstein, 18. Dezember 1937, V. 9 Uhr. Preuß. Staatsbaudienst Altenstein. Rohbauarbeiten (Maurer- und Zimmerarbeiten) zum Neubau eines Zweifamilienhauses auf der Domäne Trattzig, Kr. Altenstein. Bed. 2.—RM.

Allenstein. 18. Dezember 1937, V. 10 Uhr. Preuß. Staatsbaudienst Allenstein. Rohbauarbeiten (Maurer- und Zimmerarbeiten) zum Neubau von zwei Zweifamilienhäusern auf der Domäne Kosorten, Kr. Allenstein. Bed. 2.—RM.

Frankfurt Oder, 18. Dezember 1937. V. 10 Uhr. Stadtbauverwaltung, Rathaus, Zimmer 108. Tischler- und Anschlägerarbeiten (Teil 1 Fenster) für den Neubau der Städtischen Sparkasse. Bed. ausl.

Fischhausen Ostr. 18. Dezember 1937. M. 12 Uhr. Kreisbauamt Fischhausen. Lieferung von nachstehenden Baustoffen in 2 Losen für den Ausbau der Dorfstraße in Zimmerbude, vorbehaltlich der endgültigen Finanzierung. Los 1: 900 cbm Pflastersteine aus ostpreußischem Material. Los 2: 400 cbm Pflastersteine aus ostpreußischem Material und 1400 cbm Sandlieferung. Bed. ausl.

Fischhausen, 18. Dezember 1937. M. 12 Uhr. Kreisbauamt Fischhausen. Lieferung von etwa 900 t Schotter und 214 cbm Pflastersteinen aus ostpreußischem Material für den Ausbau der Landstraße 2. Ordnung Bahnhof Seerappen—Dorf Seerappen. Bed. ausl.

Hirschberg Rsgb. 18. Dezember 1937. V. 11 Uhr. Landesstraßenbauamt Hirschberg Rsgb., Molkenstraße 3. Ablieferung von Straßenbaustoffen für Arbeiten auf den Reichsstraßen. Bed. ausl.

Königsberg Pr. 18. Dezember 1937. V. 11 Uhr. Reichsbahn-Nebenbauamt Königsberg Pr., Alter Ostbahnhof. Ausführung der Erd-, Maurer-, Umbau-, Asphalt- und Zimmerarbeiten zum Neubau des Verbindungsabschnitts zwischen den Schuppen 6 und 7 auf dem Verschiebebahnhof Königsberg Pr. Es sind zu leisten u. a. rund 84 m² Kiefernholz d. Binder usw. rd. 894 m² Dachschalung einschl. Lieferung, rd. 538 m² Kiesbelut usw. Bed. 1,50 RM., Zeichen ausl., Zimmer 13.

Breslau, 20. Dezember 1937. V. 10 Uhr. Reichsautobahnen. Oberste Bauleitung Breslau-Erlaufthal 20e. Erd- und Nebenarbeiten des Loses 5 NS, der Strecke Breslau—Gleiwitz von Teilkubik 21,7 bis 26,0. Zu leisten sind u. a. rd. 37 000 m² Mutterbodenarbeiten, rund 140 000 m³ Bodenbewegung. Bed. 5.—RM. in bar.

Breslau, 20. Dezember 1937. V. 11 Uhr. Staatsbaudienst I, Breslau-Stadt, Messergasse 28. Mauer- und Anstricharbeiten für die Neubauten in der Waldenburger Straße. Bed. 2,50 RM.

Elbing, 20. Dezember 1937. Kreisbauamt Elbing, Am Hollander Tor 5. Ausführung der Fahrbahnbefestigungsarbeiten des Straßenbaudienstes Fichtendorf—Moosbrück—Kreisgrenze (Richtung Grunau-Ndg.). Baustation 0,0—3,010. Bed. 2,50 RM.

Eltow, 20. Dezember 1937. V. 11 Uhr. Kreisbauamt Eltow. Lieferung von rund 8200 cbm Granitfeldsteine (Findlinge) für den Neubau der Kunststraße Domäne Seefeld über Vorwerk Dreifelden nach Ketz im ganzen oder geteilt. Die Steine werden benötigt zur Herstellung von Borden, Pack, Zwicke und Schotter und müssen eine Größe von wenigstens 10 bis höchstens 40 cm haben. Die Lieferung hat frei Baustelle zu erfolgen. Im Angebotspreis muß das Aufsetzen des Materials in meßbaren Haufen mit 10 v. H. Aufmaß mitenthalten sein.

Hausabbruch

Das in der Ortslage Langemark, Kr. Glogau (Schles.), an der Abzweigung der Landstraße I. Ordnung Glogau—Schlesische und Langemark—Driebitz befindliche ehemalige Zollhaus soll getrennt Hochsiegel auf Abbruch bei Ueberlassung sämtlicher Materialien verkauft werden.

Die Bedingungen können gegen Einsendung von 0,50 RM. vom Unterzeichner oder im Besichtigungstermin, am Freitag, den 17. 12. 1937, vormittags von 11—12 Uhr an Ort und Stelle bezeugen werden.

Nur schriftliche Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am

Montag, den 20. 12. 1937, vormittags 10 Uhr verschlossen mit der Aufschrift „Hausabbruch Langemark“ an das Landesstraßenbauamt Neusalz (Oder), Brüderstraße Nr. 11, einzureichen.

Nensalz (Oder), den 9. Dezember 1937.

Der Leiter des Landesstraßenbauamtes.

Wettbewerbsanfrage

schöne Ringe, Hals- und Armbänder, Ohrringe, Nadeln, Knöpfe, Siegerkränze, alteine Leuchter, Kaffee- und Teeservice, Schalen, Zigarettenetui, gute Uhren von



Wettbewerb Billmomin

vom. Hofjuwelier Gutentag gegr. 1837



Breslau, Ohlauer Straße 1

Auch Ankauf und Inzahlungnahme von Gold-, alten Silbergegenständen, Münzen, Brillanten, Perlen, bunten Edelsteinen

Stets günstige Gelegenheitsküufe

in Eisen und Silber

Bitte besichtigen Sie die interessanten

Schatzkostensammlungen

OS 11. NOV.

Gleiwitz, 21. Dezember 1937. V. 9 Uhr. Oberbürgermeister, Stadt, Kreisbauamt I. Gartenhaus, Zimmer 6. Malerarbeiten für den Um- und Erweiterungsbau Krankenhaus Friedrichstraße. Bed. 2.—RM., Zimmer 10, Vorderhaus.

Görlitz, 21. Dezember 1937. V. 8,30 bis 12 Uhr. Oberbürgermeister, Hochbahnamt, Zimmer 64 und 65. Arbeiten im Schichtdienst. a) Neubau des Verwaltungsbgebäudes, Los 1: Tischlerarbeiten, Bed. 0,50 RM.; Los 2: Schlosserarbeiten, Bed. 0,25 RM.; Los 3: Gischarbeiten, Bed. 0,25 RM.; Los 4: Malerarbeiten, Bed. 0,30 RM.; b) Erweiterungsbau des Schwemtestalles, Los 1: Tischlerarbeiten, Bed. 0,25 RM.; Los 2: Schlosserarbeiten, Bed. 0,25 RM.; Los 3: Gischarbeiten, Bed. 0,25 RM.; Los 4: Malerarbeiten, Bed. 0,25 RM. Bed. erhältlich Rathaus, Zimmer 53.

Öffentliche Ausschreibung

Staubenbeck an der Weisstritz bei Bergthof

Die Lieferung von

2000 t Lagerhafen Bruchsteinen,

500 t Großpflastersteinen III. Klasse,

5300 t Großpflastersteinen V. Klasse

300 t Versenkordsteine

aus schlesischen Granit frei Lagerplatz Baustelle Bergthof soll vergeben werden.

Die Ausschreibungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, gegen Einzahlung von 2,— RM. auf Postscheckkonto Breslau 5945 (Staatl. Kreiskasse Schweidnitz) vom unterzeichneten Baumeister bezogen werden.

Eröffnung der Angebote am 30. Dezember 1937, 11 Uhr.

Zuschlagsfrist bis zum 31. Januar 1938.

Staubenbeckbaudamt Schweidnitz (Schles.).

Marie-Jächner-Straße 2/4.

Frankfurt Oder, 7. Januar 1938. V. 11 Uhr. Reichsbahn-Betriebsamt, Frankfurt Oder. Ausführung der Erd-, Maurer-, Putz-, Asphalt-, Beton- und Zimmerarbeiten für den Erweiterungsbau des Kraftwagenbetriebswerks auf dem Werkstattgelände in Frankfurt Oder, etwa 2400 m² umbauter Raum. Bed. 1.—RM. in bar.

Glogau, 8. Januar 1938. V. 11 Uhr. Preuß. Wasserbauamt Glogau. Lieferung von rd. 14 000 cbm Faschinen und 5 000 Buhnenpfählen, lieferbar frei Oederer km 365 bis 450. Bed. 1.—RM.

Breslau, 13. Januar 1938. V. 10 Uhr. Oberbürgermeister, Stadt, Brückenbauamt, Sieberadenhöhe 9, Zimmer 28. Lieferung der Granit-schliffsteine für die Verblendung der Ufermauer am großen Wehr (1. Bauabschnitt — rd. 67 m Länge). Bed. 1.—RM.

Parkett- und Stabfußböden / Holzpflaster / Linoleum

Eugen John Inh. William Stein

Breslau 26, Meineckestr. 44, Ruf S.-Nr. 44141

Eigenes Anschlagsblatt

Parkettfabrik

Filiale Giebitz OS., Moltkestraße 36

Ruf 4392

Verdingungs-Ergebnisse

Breslau. Breslauer Messe- und Ausstellungs-Akt.-Ges. Breslau. Konstruktionsarbeiter in Losen für den Neubau der Stadthalle auf dem Messeselbstland.

	Los ABC	Los AB
Kröner & Co., Breslau	139 750,-	143 450,-
Heinrich Flüsche, Breslau	155 430 20	154 263 20
Huta A.-G., Breslau	135 192 80	170 952 30
Dwidaag, Breslau	200 700 10	150 400 10
Breslauer Eisenwerke	237 763,-	163 735,-
Wiesner & Co., Breslau	218 440 15	169 565 15
Breitkopf, Breslau	221 562 10	174 460 10
Böhr & Hudig, Breslau	222 370 60	169 294 10

Görlitz. 8. Dezember 1937. Oberbürgermeister. Lieferung der Fenster und Türen für den Neubau einer Kraftwagenhalle.

Hugo Wegerer, Görlitz 678,- August Kaempffer, Görlitz 780,- Gustav Fehrer, Görlitz 2. Stoffhamm, Neutannen 784,- Gehr. Besser, Rothwasser 766,-

Bauten-Nachweis

Ostdeutschland

Schlesien

Bad Salzbrunn. Die frühere kath. Kirche, gegenüber dem Schlesischen Hof, die im Vorjahr ein Neubau errichtet wurde, wird abgebrochen. Der Verkauf von Baustoffen hat bereits eingesetzt. — Für den ersten Bauabschnitt der Umgestaltung der Badeanlagen fand das Richtfest statt. Der erste Bauabschnitt umfasst den Neubau des Kurmittelhauses. Der Neubau schließt sich an das Luisenbad an und wurde nur einstöckig errichtet. In den weiteren Wohnbauschnitten wird die Wandelhalle verlängert werden. Als Abschluß der Arbeiten ist der Umbau des Kurparkhotels und des Kurtheaters vorgesehen. Baut. Preuß. Staatschulgebäude Schleiden, Oertliche Bauleitung, Bad Salzbrunn. Obere Hauptstraße 15. (Wir haben bereits wiederholt über diese Bauvorhaben berichtet. Die Schrift.)

Bernstadt. Umbau des Rathauses. Baut. Stadtbaumt. hier. Schaukästen usw. durch Th. Faßbäder, Ladenbau, Breslau 1, Klosterstraße 18.

Breslau. Cariowitz-Ecke Hundstädter Straße, Neubau mehrerer Eigentumswohnungen mit 70 Wohnungen. Proj. für Frühjahr 1938. Baut. und Ausi. Baugeschäft F. G. Wutz, Breslau, Fünfstraße 56.

— Heinrich-von-Korn-Straße 3-11. Neubau Wohnhäuser mit 60 Zwei-Zimmerwohnungen. Proj. für 1938. Baut. Richard Scholz, Töpfermeister, Breslau, Weißgerberstraße 8. Auf noch nicht bekannt.

— Schwinditzer Str. 52. Umbau der Erschöpfungsfront. Baut. Teppichhaus Baucke, dasebst. Schadenster-Passage. Neon-Leuchtreklame usw. durch Gebr. Glöger, Ladenbau, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 5/7.

— Pilnitz. Neuaufl. hölzerne Notkirche. Entwurf und Bauleitung Architekt Kurt Langer, Breslau, Orlastraße 25. Ausf. Oskar Stritzke, Baugeschäft, Breslau, Cretinstraße 44/46.

— Im Nachtrag zum städtischen Außerordentlichen Haushaltssplan für 1937 sind vorgesehen: 195.000 RM. für Volksschulneubauten, 230.000 RM. für den Bau von Hitlerjugendheimen und 150.000 RM. für die Ausgestaltung des Zoologischen Gartens. Geplant ist weiter der Bau von drei neuen Dienstansitzen während die Erneuerung der Anstalt am Ring vorläufig zurückgestellt wurde. Der Haushaltsum für die neue Ausstellungshalle auf dem Messegelände wurde auf 200.000 RM. erhöht. Der Rundbau der Schlesierkämpfbahn wird eine Gasbelebung erhalten. Für das neue Jugendheim, das im alten Bürgerbräobdach eingerichtet werden soll, sind 230.000 RM. bereitzustellen. Ein zweiter Jugendneubau auf den Holländewiesen ist bereits finanziell gesichert. Zurückgestellt wurde der Ausbau der Kreuzung Hohenzollern-, Gabitz- und Augustastrasse, die Neupflasterung der Korsalgasse und der Ausbau der Plastenstraße. Im Zweijahresplan zur Arbeitsbeschaffung sind vorgesehen für eine Million Instandsetzungsarbeiten am Hochbauten und kleinen Ersatzbauten, der Umbau des Puvinermacherhauses im Krankenhaus zu Allerheiligen, der Neubau des Infektionshauses im Wenzen-Hanke-Krankenhaus und der Erweiterungsbau des Säuglings- und Kleinkinderkrankenhauses. Ferner 650.000 RM. für den Neubau der Handwerkerschule, 250.000 RM. für den weiteren Ausbau der Jahrhundert halle und 1.694.000 RM. für Straßenbauten einschl. Gleisarbeiten der Straßenbahn. Festgesetzt wurde der Neubau des großen Wehres, der Utermauer an der Wasserzasse und der Utermauer am großen Wehr. Die Stadt will das Gut Mariähöfchen als Siedlungsgelände kaufen. Al Sondermaßnahmen der Arbeitsbeschaffung sind vorgesehen die Herrichtung des neuverworbenen Flugplatzgeländes, das Umlegen und Vergrößen von Großpflaster, der Bau von Entwässerungsanlagen im Randgebiet der Stadt Breslau und Maßnahmen zur ländwirtschaftlichen Abwasserverarbeitung. Die Gartenverwaltung will große Sumpflächen in Cawallen regulieren und Brachland in Kulturland umwandeln. Für gärtnerische Arbeiten am Kinderzobten sind 120.000 RM. vorgesehen.

— Geplante Universitäts-Nebenbauten. In einer Unterredung mit Pressevertretern teilte der Rektor der Universität, Prof. Wagner, mit, daß die Einrichtungen der Universität und der Technischen Hochschule ständig erweitert und verbessert werden müssen. Als nächste Ablage steht in diesem Zusammenhang der Neubau des Chemischen Instituts unmittelbar bevor, für den sich alle maßgeblichen Städte einsetzen. Zweitwes ist an den Bau eines Studentenheimes in unmittelbarer Nähe der Universität gedacht, und ferner an Versuchsanstalten und Ausbauräumen an einigen völlig ungzureichenen Kliniken und sonstigen Einrichtungen wie u. a. des Pathologischen Instituts, der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik sowie der Zahnlklinik.

Brieg. Bez. Breslau. Umbau des Ladens. Baut. Günther Schwarzer, Maurerarbeiter R. Richter, hier. Werbeanlagen durch Th. Faßbäder, Ladenbau, Breslau 1, Klosterstraße 18.

Camerku. Kr. Schweidnitz. Im nächsten Jahre soll hier ein neues Schulgebäude gebaut werden.

Cosel. Gemeinderatssitzung. An den Bauverein Oberschlesien wurde Gelände am Volksgarten zum Bau von 36 verbilligten Volkswohnungen verkauft, desgleichen Gelände zum Bau von 24 Volkswohnungen. Die erforderlichen Mittel zum Bau dieser Wohnungen sind als Reichsdarlehen gegeben worden.

Ellguth-Hanauer. Kr. Falkenberg OS. In der Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, eine neue dreiklassige Schule zu erbauen. Näheres Bürgermeister Schönfeld.

Falkenberg OS. Für den hier einzurichtenden Schlachtviehverteilungsmarkt muß die Stadt einen Hallenneubau errichten.

Friedland. Rgbz. Breslau. Im Zusammenhang mit der Neuregelung der Wasserversorgung im Steinbachgebiet werden z. Zt. insbesondere die Stadt Friedland betreffende örtliche Vorarbeiten durchgeführt, bei denen es sich um die Kanalisation der Stadt und um die landwirtschaftliche Verwertung ihrer Abwasser handelt. Beide Projekte dürfen im Laufe des kommenden Jahres spruchfrei werden.

Glatz. In der Sitzung des Hauptvorstandes des Glatzer Goburgvereins wurde beschlossen, in nächster Zeit an der Entstehung zweier neuer Bauten im Glatzer Bergland mitzuwirken. Mit dem Neubau der beiden Bauten wird in Kürze begonnen.

Gleiwitz. Welzkestraße 16. Neubau Sechsfamilienwohnhaus. Baut. Maria Wallaschek, Seilerstraße 5, — Schill-, Blücher-, Körner-, Jahr-André- und Lindenstraße. Neubau 48 Wohnhäuser mit 355 Volkswohnungen. Baut. Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH., Moltkestraße 14. — Kalidestrasse 2. Erweiterung des Waschraumes und des Ateliers. Baut. Preußische Bergwerks- und Hütteng AG, Steinkolhnen-Zweigneudorf. Hindenburg, — Flugplatzstraße. Neubau Vierfamilienwohnhaus. Baut. Wilhelm Schmidmeier, Raudenreiter Straße 4a, — Schuckmann, — Carnallstraße, Zechenweg und Stollenweg. 28 Sechsfamilienhäuser. Baut. Oberschlesische Heimstätte GmbH. Bauleitung Hindenburg, —. Der Plan für die Ausgestaltung des Gleiwitzer Volksbades am Labendorf Wald, mit dessen Ausarbeitung die beiden Gartengestalter Kynast und Vergin beauftragt wurden, ist nun fertiggestellt. Es werden drei Badebecken ausgebaut. Vorgesehen sind zwei Eingänge, ein Haupteingang von der Toster Landstraße und ein Eingang vom Hafengelände aus. Oberbürgermeister Meyer hat für den Bau des Strand- und Waldbades 150.000 RM. zur Verfügung gestellt.

Görlitz. Yorkstraße 14. Neubau Altersheim. Geplant. Baut. Oberbürgermeister. Baut. Hochbaumt. Ausf. noch nicht vergeben. Die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten sind ausgeschrieben.

Grafenstein (Prowes). Kr. Wohlau. Die hier kirchlich gegründete Dražice-Genossenschaft (Vors. Bürgermeister Büttner) will ihr erstes Entwicklungsprojekt, das etwa 26.000 RM. kosten wird, sofort in Angriff nehmen.

Großhain. Kr. Waldenburg. Beim Bau der neuen Vierfamilienhäuser (Kleinwohnungen) an der Langwaltendorfer Chaussee konnten die ersten Häuser gerichtet werden. Baut. Wohnungs- und Heimbau-GmbH. des schlesischen Handwerks, Waldenburg.

Heuerwegen. Kr. Glogau. Die Gemeindräte waren damit einverstanden, daß aus Sparkassen-Ueberträgungen a. 3000 RM. als Rücklage für die Beschaffung eines HJ.-Heimes und 2000 RM. zum weiteren Ausbau der Turnhalle verwendet werden.

Hermannsdorf. Kr. Jauer. Die Besitzerin der Basaltbrüche, die Firma Lochter, errichtet z. Zt. Am Gauberg für ihre Belegschaft neuzeitige Mass. Unterkunftsräume. — Errichtung eines neuen Schulhauses. Ger. Baut. Gemeinde. Ausf. Baumeister Döring, Jauer. Baut. Architekt Hesse.

Hindenburg. Für das kommende Jahr sind im Mathesdorfer Stadtteil umfangreiche Straßen-Umbauten geplant. Die Waldbadeanlage soll verschönert werden. In Mathesdorf sowohl nördlich als auch südlich der Hindenburg-Gleiwitzer Chaussee ist eine rege Bautätigkeit zu erwarten. — Auf dem Gelände zwischen der Solgerstraße und der Kampfbahn-Allee ist die Errichtung weiterer mehrstöckiger Familienhäuser für Pkwwohnungen geplant.

Bauausfrocknung unbedingt notwendig

erspart Schäden, Ärger, Verlust und Zeit,
schaft gesunde, trockene Wohnungen
R. Thamm, Breslau 16
Uferzelle 36, Fernsprecher Nr. 40383

Hirschberg Rsgb. Neubau der Papierfabrik in Hirschberg-Cunnersdorf. Bauh. Friedr. Furtw. Ausf. Wilhelm Kriegel, hier. Werbeanlagen durch Th. Fauhaber, Ladenbau, Breslau I, Klosterstraße 18.

Jauer. Anlässlich eines Appells der Freiw. Feuerwehr gab Bürgermeister Tschäpe die Erklärung ab, daß schon in allgemeinster Zeit der Schaffung eines neuzeitlichen Gerichtshause nötigstrennen wird. — Die unmittelbar am Wiesenstrandbad im Hinteren beginnende neuzeitliche Sportplatzanlage bedient man bis zum Heckendorf des kommenden Jahres fertigzustellen. Vorgesehen ist noch der Bau einer großen Erfrischungshalle und die Anlage eines Parkplatzes.

Kautz, Umbau des Erdgeschosses. Bauh. Gerhard Buchwald. Maurerarbeiten Baumeister Neumann, hier. Werbeanlagen durch Th. Fauhaber, Ladenbau, Breslau I, Klosterstraße 18.

Kölschwitz, Landkreis Liegnitz. Am Oststrande des Kölschitzw. Sees soll eine Badeanstalt eingerichtet werden. Der Bau soll von den Gemeinden Kölschwitz, Greibig und Kummerowitz in Gemeinschaftsarbeit ausgeführt werden. Einen genauen Bauplan wird Kreisbaumeister Ritter ausarbeiten. Eine Verkehrsverbindung zum Jauersee soll geschaffen werden. Der Bau soll sobald als möglich beginnen, um die Anlage noch bis zum Beginn des kommenden Sommers fertizustellen.

Kreuzburg OS. Nachdem die Baupläne fertiggestellt und auch die Mittel bereitgestellt werden konnten, wird mit dem Bau des HJ-Heims bald begonnen. Das zweigeschoss. Gebäude erhält eine Länge von 69 m.

Landeshut. An der Kreppelhofstraße wird die Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises im nächsten Frühjahr ein eigenes Verwaltungsgebäude errichten.

Langenbielau, Saarlandstraße. Errichtung eines Eigenheimdoppelhauses. Ger. Bauh. Gem. Baugesellschaft Langenbielau. Ausf. Baugeschäft M. Lange, hier. — Horst-Wessel-Straße. Errichtung von 28 neuen Volkswohnungen in 2 Vierfamilienhäusern auf dem einen, Zwieriger Ackerweg. Beg. Bauh. Gem. Langenbielau. Bauh. Schles. Heimstätte, Zweistegle Reichenbach. Ausf. der Maurer- und Zimmerarbeiten Baugeschäft Otto Hubert, hier.

Leobschütz. Der Neubau von Gemeinschaftsräumen für die Gesellschaften des Gaswerks, des Stadtbauamts und der Stadtgärtnerei konnte im Rohbau beendet werden.

Liegnitz, Amselweg 16. Einfamilienhaus. Bauh. Lingott. Bauh. Schlesische Heimstätte, Gartenestraße 2, Ausf. Schnabel. Dänemarkstr. 42. — Barschdorfer Straße 3. Zweifamilienwohnhaus. Bauh. Schwarz. Bauh. und Ausf. Wehner, Fichteweg 8. — Burgstraße 19/22. Geschäftshausumbau. Bauh. Melzig. Bauh. und Ausf. Heider & Günther. Tannebergerstraße 7. — Hauptmann-Böckle-Straße 33. Mehrfamilienwohnhaus. Bauh. und Ausf. Wehner, Fichteweg 8. — Kressenweg 1/3. Zweifamilienhaus. Bauh. und Ausf. Schlesische Heimstätte, Gartestr. 2. — Umbau des früheren Direktionsgebäudes des Postamtes. Bauh. Reichspostdirektion Breslau. Schalterwände durch Th. Fauhaber. Ladenbau, Breslau I, Klosterstraße 18.

Maltzsch. Die Schlesische Zellulose- und Papierfabriken AG. Hirschberg-Cunnersdorf plant den Bau eines Strohstoffwerkes.

Nelisse. Das Projekt zum Ausbau des Cottauer Weges zwecks Errichtung von neuen Wohngebäuden erfordert einen Kostenaufwand von 33 000 RM. Das Landesarbeitsamt hat sich bereits erklärt, zu diesen Kosten einen Zuschuß von 29 600 RM. bereit zu stellen.

Neustadt OS. Schillerweg, 4 Zweifamilienhäuser. Beg. Bauh. und Ausf. Bauproduktivgenossenschaft Neustadt OS. — Friedrichstraße, Einfamilienhaus. Beg. Bauh. Julius Busek. Gärtnereibesitzer, Fischstraße 38. Ausf. Paul Alex. Maurermeister, Neustadt OS. Wallstraße 9. Ausbau der Ausstellungsräume und einer Tischlerwerkstatt. Beg. Bauh. Paul Streibel. Tischlermeister, Wallstraße. Ausf. Paul Ueberreiter, Baumeister, Neustadt OS. Weidingerstraße. — Niederstraße 30. Neubau Lagergebäude mit Autogaragen und Pferdestall. Proj. Bauh. Karl Hoffmann, Kaufmann, Neustadt OS. Niederstraße 30. Ausf. Paul Alex. Maurermeister, Neustadt OS. Wallstraße.

Nieder-Streit b. Striegau. Errichtung von 2 weiteren Zweifamilienhäusern für Landarbeiter. Projekt. für Frühjahr 1938. Bauh. Gutsverwaltung Nieder-Streit. Ausf. nicht bekannt.

Nlesky. Emmausstraße. Wohnhaus. Bauh. F. Nammasch. Ausf. nicht bekannt. — Goethestraße 2. Wohnhäuser. Bauh. Christoph & Urmack. — Hindenburgstraße. Wohnhaus. Bauh. Bäckermeister Becker. Treibus. Ausf. nicht bekannt. — Molkestraße. Wohnhaus. Bauh. K. Groß. Ausf. nicht bekannt. — Molkestraße. Wohnhaus. Bauh. Fr. Hiescher. Ausf. nicht bekannt. — Molkestraße. Wohnhaus. Bauh. Brosch. Ausf. nicht bekannt. — Molkestraße. Wohnhaus. Bauh. A. Knebel. Ausf. nicht bekannt. — Molkestraße. Wohnhaus. Bauh. E. Ludwig. Ausf. nicht bekannt. — Wehrkirchener Straße. Wohnhaus. Bauh. P. Scholtz. Ausf. nicht bekannt. — Wohnhäuser und Siedlungen. Bauh. Schlesische Heimstätte, Görlitz. Ausf. nicht bekannt. — Lagergebäude. Bauh. F. Stein. Ausf. G. Kundt. — Turnhalle. Bauh. Stadt. Ausf. F. R. Schultz.

Oels. In nächster Zeit sollen Arbeiten an den Straßen in Siedlungsländern nach Bernstadt zu in Angriff genommen werden. Die Städtische Bauverwaltung plant eine Erweiterung des Krankenhauses. Im nächsten Jahr soll eine Turnhalle im Anschluß an die evangelische Mädchenschule gebaut werden.

Pflersdorf, Kr. Goldberg. Auf dem hiesigen Bahnhof wird zur Zeit an der Erneuerung der Viehrampe gearbeitet. Zur Unterbringung des zur Verladung gelangenden Viehes wird eine Viehbusche geschaffen. **Prümkenau**. Der Bau einer großen Turnhalle für die Reichssportabteilung 106 „Sprotebruch“ ist genehmigt worden. Die mehr als 43 m lange 14 m breite und 7,25 m hohe Halle wird in allgemeinster Zeit am Rande des Sprotebruchgebietes, unweit des Vier-Lager-Blöcke, errichtet werden. — Feldscheune des Bäckermeisters Richard Groke abgebrannt.

Probsthain, Kr. Goldberg. In der letzten Sitzung der Drainage-Genossenschaft wurden die Richtlinien für die noch bevorstehenden Arbeiten bekanntgegeben. Vorsitzender Oberinspektor Ulbrich.

Parkettfußböden

In jeder Ausführung liefert und verlegt

Fritz Fohr, Sorauer Parkettkontor, Sorau

Telefon 2115

Telefon 2115

Quirl, Kr. Hirschberg. Im Ortsteil Pfaffengrund ist von der Rittergutsverwaltung Buchwald Land an Siedler verkauft worden. Es werden Ein- und Mehrfamilienhäuser erstehen.

Ratibor, Hohenbicker Straße. Neubau Vierfamilienwohnhaus. Bauh. Reichsneubauamt. — Auenstraße, Neukau 8. Wohnhäuser mit 72 Wohnummern. Bauh. Ratibor Wohnungsfürsorge GmbH. — Eichendorffstraße. Neubau Arbeitsbaracke in der Strafanstalt. Bauh. Staatspolizei. Bauh. Kath. Kirchenvorstand St. Nikolaus. — Adolf-Hitler-Straße 13. Umbau der Marien-Apotheke. Bauh. Klara Sobawa. — Zwingerstraße 3. Einbau von Lufschutzräumen. Bauh. Taubstummenanstalt.

Reichenbach. Zwecks weiterer Behebung der Knappheit an Kleinwohnungen befinden sich hier z. Zt. in Vorbereitung der Bau von zwölf Dreizimmerhäusern, für das ebenfalls die Anerkennung als Arbeitnehmerwohnhaus erfolgt ist.

Reimswaldau, Kr. Waldenburg. Die Freundschaftsloge erhält z. Zt. einen Anbau als geschlossene Glas-Veranda. Auch Räume für die Wintersportgeräte sowie ein direkter Zugang zu den Gasträumen werden neu geschaffen.

Steinau, Kr. Neustadt OS. Scheune des Bauern Karl Kretschmer, Schupschnecke und Stallung des Bauern Franz Jingling und Scheune des Bauern und Fleischermeisters Bruno Krause, abgebrannt.

Strelitz Oder. Das Heim für den weiblichen Arbeitsdienst ist im Rohbau fertig. Bauh. Stadtvorwaltung.

Strehlen. Bei dem Richtfest im Jahre 1937 entstandenen 74 Volkswohnungen teilte Bürgermeister Dr. Rother mit, daß im kommenden Jahre weitere 54 Volkswohnungen zwischen Ohlauer Chaussee und Friedrichstraße entstehen werden.

Streit h. Striegau. Neubau einer Landarbeiterheimstätte. Proj. Bauh. Gasthofbesitzer Günther, hier. Ausf. nicht bekannt.

Striebau. Der am 9. Dezember der Ratsherren vorgelegte 1. Nachtrag des Außerordentlichen Haushaltplanes enthält u. a. Mittel zum Ankauf von neuem Baugelände insbesondere für Siedlungszwecke. **Thielisdorf**, Kr. Oppeln. Scheune und Stall des Häusers Anton Sylla abgebrannt.

Lignolith Leichtbauplatten

Gebr. John, Breslau 1 Lager Jahnstr. 17 Fernsprecher 5 69 07

Waldenburg. Das neue Gemeinschaftshaus, für das z. Zt. die Baupläne ausgearbeitet werden, wird u. a. eine Grohalle mit etwa 2800 Plätzen enthalten. Für Theateraufführungen wird ein besonderer Saalbau der etwa 1000 Personen Platz bietet, errichtet. und Schreib- und Leseräume, Bastel- und Nähsäle, u. a. m. vorgesehen. Träger des Unternehmens ist der Verein „Feierabendstätten Waldenburg E. V.“. Der Neubau der Staatslichen Gesundheitsanstalten an der Barmerstraße macht weiter erfreuliche Fortschritte. Er soll möglichst noch im alten Jahr unter Dach gebracht werden. Mit der Fertigstellung des Baues wird Mitte des nächsten Jahres gerechnet.

— Im Nachtrahausplan der Stadt für 1937 ist die erste Rate zu Errichtung eines HJ-Heims von 12 000 RM. auf 25 000 RM. erhöht worden. Der Gebietsarchitekt arbeitet bereits die Pläne aus und schenkt in allgemeinster Zeit wird mit der Baurettmachung des Geländes (Zufahrwege, Kanalisation usw.) begonnen.

Bauvorhaben im Landkreis Lauban

Bad Schwarzbach. Instandsetzung und Umbau des Wohnhauses. Bauh. Erwin Gläubitz. Bad Schwarzbach Nr. 27. Ausf. Baumeister Bruno Wenzel. Bad Schwarzbach, Neubau Wohnhaus. Bauh. Hermann Zindel. Bad Schwarzbach, Horst-Wessel-Straße Nr. 3. Ausf. Baugeschäft R. Drath, Wigandsthal.

Bertelsdorf. Neubau Zweifamilienwohnhaus. Bauh. Bernhard Herold. Bertelsdorf, Hindenburgsiedlung. Ausf. Baugesch. Ernst Seibt, Lauban.

Gebisdorf. Ausbau des Dachgeschosses des Einfamilienhauses. Bauherr Fleischermeister Gustav Herold. Gebisdorf Nr. 158. Ausf. Bauunternehmer Bruno Rönsch, Gebisdorf.

Langenöl. Ausbau an die Zurichterei. Bauh. Langenöller Auszichts- und Möbelfabrik A. Hanke, Langenöl. Ausf. Baumeister Br. Braungart, Langenöl.

Marklissa. Einbau eines Tanks bei der Tankstelle Max Bain. Bauherr Deutsch-Amerikanische Petroleum-Ges. Dresden A 1, Parkstraße 7. Ausf. nicht bekannt. — Einbau einer Abortanlage einer Dreikirchgrube und Biologischen Nachklärgrube. Bauh. Concordia Spinnerei und Weberei AG. Marklissa. Ausf. Baugeschäft Carl Gebhardt, Marklissa.

Mit-Gerlachshain. Einbau 13 Werkwohnungen im Schloß. Bauherr Reg.-Assessor a. D. Teichgraeber, Gerlachshain. Ausf. Bauunternehmer Br. Spörlich, Linde.

Ob.-Gerlachshain. Wiederaufbau des abgebrannten Wohnhauses mit Stallung. Bauh. und Ausf. Bauunternehmer Gerhard Wünsch, Ndr. Gerlachshain.

Ob.-Schönbrunn. Neubau Bäckermeister, Bauh. Siedler Erich Krause, Ob.-Schönbrunn 47. Ausf. Baumeister Max Runze, Schönbrunn OL.

Ob.-Thiemendorf. Neubau Scheune. Bauh. Bauer Alfred Kubat, Ob.-Thiemendorf Nr. 56. Ausf. Baumeister H. Hoffmann und W. Hösler, Thiemendorf.



gegen jede Feuchtigkeit
für Innen und Außen
Herstellerin
Chemische Fabrik Montana (L.S.) Strehla / Elbe

100% sis

Schönberg OL. Errichtung einer Tankstelle. Bauh. Deutsche Gasolin-AG. in Dresden. Pirnäischer Platz. Ausf. nicht bekannt.
Seidenberg OL. Abänderung der Fensterstellung. Vergrößerung des Ausganges über die Garderobe des Saalgebäudes und Instandsetzung des Sprentzwerkes über dem kleinen Saal. Bauh. Turnverein 1861 (e. V.). Seidenberg OL. Ausf. Baugeschäft Brückner, in Wilke.

Wikandthal. Neubau Remise. Bauh. Landwirt Wilhelm Horn. Wigandthal. Neugersdorfer Str. 30. Ausf. Baugeschäft R. Drath. Wigandthal.

Brandenburg

Alt-Rehfeld. Kr. Crossen Oder. Jäanche- und Dungstättenanlage. Bez. Bauh. Julius Lagatz. Alt-Rehfeld. Kr. Crossen Oder. Ausf. A. Halfar, Baumeister, Crossen Oder.

Bärwalde Nm. An der Stadtmauer. Neubau Wohnhaus. Proj. Bauh. Mechaniker Bruno Strunk. Ausf. noch nicht vergeben.

Birkenthal b. Prenzlau. Forstdienstgeschäft. Neubau eines Landarbeiterwohnhauses. Bauh. Stadt Prenzlau. Ausf. nicht bekannt.

Bohberg Bober. Hindenburgerstraße. Umbau des Wohnhauses. Bauh. P. Stürzenbecher, ebenda. Ausf. nicht bekannt.

Bottschow, Kr. Westerhövel. Der Neubau der hiesigen Gutsverwaltung — Gemeinschaftshaus für die Gutsgegossenschaft und Gemeinde — ist gerichtet, ebenso das Jugendheim und der Kindergarten.

Chorin b. Eberswalde. Bau einer Skibande. Bauh. Mörswalder Skiverein.

Crossen Oder. Die Stadt will die Bedürfnisanstalt der Knabenvolkschule umbauen und plant die Schaffung von Grünanlagen. Der Bürgermeister teilte mit, daß der Entwurf für den Neubau einer Turnhalle vom Sportdezernenten bei der Regierung genehmigt ist. — Schwimmbad (Schlachthof). Beg. Bauh. Stadtverwaltung Crossen. Ausf. F. Birkholz, Dörflerstraße 13. W. Dannenberg, Putlitzer Straße. C. Dreßel, Alte Trappensegger Straße und H. Falkenhagen. Schützenstraße 2. — Schillerstraße 21. Neubau Achtfamilienwohnhaus. Beg. Bauh. Gemeinnützige Wohnungsförderung eGmbH. Ausf. H. Falkenhagen, Schützenstraße 2.

Rathenow. Röntgenstraße 1. Neubau Wohnhaus. Beg. Bauh. Walter Frisch, Havelberger Straße. Ausf. P. Hesse. Kurlandstraße 19. — Semmler Feld 74 a. Neubau Wohnhaus. Beg. Bauh. H. Baumbach, Mühlstraße 3a. Ausf. G. Emelich, Neue Schleuse.

Rosenthal. Kr. Züllichau. Der Kreis will den Landkreis nach Lankau ausbauen.

Schernow. Kr. Westerhövel. Mit dem Bau des Hitler-Jugendheimes ist begonnen worden. — Die Gemeinde plant Straßenpflasterungen.

Schmerzow b. Kreutz (Mark). Wiederaufbau der abgebrannten Scheune. Bauh. Willi Merten. Ausf. nicht bekannt.

Schwiebus. Die Abbrucharbeiten des Maschinenhauses im städtischen Gaswerk sind fast beendet. Hier soll im Frühjahr das neue zweistöckige Verwaltungsbüro entstehen.

St. Johannes. Kr. Westerhövel. Die Gemeinde plant den Bau eines Feuerlöschhäuschens.

Tschaudorf. Kr. Crossen Oder. Jäanche- und Dungstättenanlage. Beg. Bauh. August Geike. Tschaudorf. Kr. Crossen Oder. Ausf. A. Halfar, Baumeister, Crossen Oder.

Vietz Ostbahn. Mitte des Mühlentes. Reisch. Mühlstraße abgebrannt.

Wittstock Dosse. Röbelstraße 19. Neubau Bürogebäude. Beg. Bauh. G. Grimmel. Ausf. Rudolf Denss. Borszstraße 53.

Zehden Oder. Instandsetzung der Elsebrücke durch Verlegung von Zementföhren und Wegeverbreiterung. Proj. Bauh. Zehdecker Entwässerungskorporation (Vorsitzender: Erbhofbauer Gustav Klocke). Ausf. noch nicht vergeben.

Zieblingen. Neubau Leichenhalle. Bauh. Staatl. Gesundheitsamt. Ausf. nicht bekannt.

Zollbrücke Kr. Königsberg Nm. Bau eines 600 m langen Abzugsrabens vom Alt-Rüdnitzer Fährweg bis zur Pumpstation Paulshof. Bauherr Glietzeuer Meliorationsverband. Ausf. nicht bekannt. — Bau von Buhnen und Uferbefestigungen. Bauh. Wasserbauverwaltung, Küstrin. Ausf. nicht bekannt.

reigenossenschaft wird mit 70 000 Liter täglicher Milchmenge eingesiebert werden.

Müncheberg Mark. Am Hindenburgdamm. Errichtung einer Schaltstation. Proj. Bauh. Märkisches Elektrizitätswerk (MEW). Ausf. noch nicht vergeben. — Neubau von Werkwohnungen für Gelegschaftsmitglieder. Proj. Bauh. Sägewerk Wagner u. Czastek. Ausf. noch nicht vergeben.

Neumühl. Kr. Königsberg Nm. Chaussee Neumühl-Quartiers. Bau einer Arbeitersunterkunft und eines Geräteschuppens. Proj. Bauh. Kreissteinbauverwaltung. Ausf. nicht bekannt.

Nieder-Wutzen. Kr. Königsberg Nm. Für die Wasserversorgung finden auf dem Gelände der neuen Fabrik zwischen Bahn und Chaussee zur Zeit Brunnenbohrungsarbeiten statt.

Pfeiferberg. Das Richtfest für den Neubau von 10 Wohnhäusern hat stattgefunden. — Die Stadt errichtet 20 Kleinwohnungen. — Die Baugenossenschaft Wittenberg-Pfeiferberg plant die Errichtung von 16 Dreizimmerwohnungen. — Neubau von 9 Zweifamilienwohnhäusern. Bauh. Kleinwohnungsbau GmbH. Schulzenstraße 500. Ausf. nicht bekannt.

Preuzlau. Um. Neubau 15 Doppelwohnhäuser. Proj. Bauh. Preuzlauer Wohnungsbaub. GmbH. Schulzenstraße 38. — Neubau Garagen. Proj. Bauh. A. Uhlmann. Friedrichstraße 258. Ausf. Dipl.-Ing. K. Wrede. Kietzstraße 38. — Neubau Offiziersheim. Proj. Bauh. und Ausf. R. Weiß. Franz-Wienholz-Straße.

Pritzwalk. Am Kietz. Neubau 10 Einfamilienwohnhäuser. Beg. Bauh. Gemeinnützige Wohnungsförderung eGmbH. Ausführung Baugeschäfte F. Birkholz, Dörflerstraße 13. W. Dannenberg, Putlitzer Straße. C. Dreßel, Alte Trappensegger Straße und H. Falkenhagen. Schützenstraße 2. — Schillerstraße 21. Neubau Achtfamilienwohnhaus. Beg. Bauh. Gemeinnützige Wohnungsförderung eGmbH. Ausf. H. Falkenhagen, Schützenstraße 2.

Rathenow. Röntgenstraße 1. Neubau Wohnhaus. Beg. Bauh. Walter Frisch, Havelberger Straße. Ausf. P. Hesse. Kurlandstraße 19. — Semmler Feld 74 a. Neubau Wohnhaus. Beg. Bauh. H. Baumbach, Mühlstraße 3a. Ausf. G. Emelich, Neue Schleuse.

Rosenthal. Kr. Züllichau. Der Kreis will den Landkreis nach Lankau ausbauen.

Schernow. Kr. Westerhövel. Mit dem Bau des Hitler-Jugendheimes ist begonnen worden. — Die Gemeinde plant Straßenpflasterungen.

Schmerzow b. Kreutz (Mark). Wiederaufbau der abgebrannten Scheune. Bauh. Willi Merten. Ausf. nicht bekannt.

Schwiebus. Die Abbrucharbeiten des Maschinenhauses im städtischen Gaswerk sind fast beendet. Hier soll im Frühjahr das neue zweistöckige Verwaltungsbüro entstehen.

St. Johannes. Kr. Westerhövel. Die Gemeinde plant den Bau eines Feuerlöschhäuschens.

Tschaudorf. Kr. Crossen Oder. Jäanche- und Dungstättenanlage. Beg. Bauh. August Geike. Tschaudorf. Kr. Crossen Oder. Ausf. A. Halfar, Baumeister, Crossen Oder.

Vietz Ostbahn. Mitte des Mühlentes. Reisch. Mühlstraße abgebrannt.

Wittstock Dosse. Röbelstraße 19. Neubau Bürogebäude. Beg. Bauh. G. Grimmel. Ausf. Rudolf Denss. Borszstraße 53.

Zehden Oder. Instandsetzung der Elsebrücke durch Verlegung von Zementföhren und Wegeverbreiterung. Proj. Bauh. Zehdecker Entwässerungskorporation (Vorsitzender: Erbhofbauer Gustav Klocke). Ausf. noch nicht vergeben.

Zieblingen. Neubau Leichenhalle. Bauh. Staatl. Gesundheitsamt. Ausf. nicht bekannt.

Zollbrücke Kr. Königsberg Nm. Bau eines 600 m langen Abzugsrabens vom Alt-Rüdnitzer Fährweg bis zur Pumpstation Paulshof. Bauherr Glietzeuer Meliorationsverband. Ausf. nicht bekannt. — Bau von Buhnen und Uferbefestigungen. Bauh. Wasserbauverwaltung, Küstrin. Ausf. nicht bekannt.

Grenzmark

Baldenburg. Die Gemeinde plant den Bau eines HJ-Heimes.

Betsche. Die Gemeinde plant den Bau eines HJ-Heimes.

Bonst. Hier wird ein HJ-Heim errichtet. Näheres Architekt Thormann. Gebietsführung Frankfurt Oder.

Deutsch Krone. Das Stadtbauamt hat die Arbeiten zur Pfasterung der Friedrichstraße und des ungepflasterten Teiles der Schlageterstraße einschließlich Kanalisation ausgeschrieben. Die Ausführung erfolkt als Notstandsbau. Das steinerne Bassin vor der Landwirtschaftsschule auf dem Birkenplatz wird durch eine Blumenanlage ersetzt werden. Der Ausbau der Schloßseepromenade bis zu den Bremsern wird zu Ende geführt werden. Die hölzernen Treppenstufen an den Terrassen des Buchwaldstrandbades werden durch Steinstufen ersetzt.

Flitolw. Hier wird ein HJ-Heim errichtet. Näheres Architekt Thormann. Gebietsführung, Frankfurt Oder.

Gegenfeld. Für den Neubau der Schule fand das Richtfest statt.

Kroilane. Hier wird ein HJ-Heim errichtet. Näheres Architekt Thormann. Gebietsführung, Frankfurt Oder. — Hier wird ein Schwimmbad gebaut. Näheres Landrat Dr. Ackmann.

Kuschen. Hier wird ein HJ-Heim errichtet. Näheres Architekt Thormann. Gebietsführung, Frankfurt Oder.

Linde Kr. Flitolw. Für den Bau der Badeanstalt fand die Grundsteinlegung statt. Ein Teil der Arbeiten wird in Gemeinschaftsarbeit ausgeführt. Eine große Halle mit je einem Kleiderraum für Knaben und Mädchen, 12 einzelne Zellen und ein Aufenthaltsraum mit überdachtem Gang werden das Becken umgrenzen. Näheres Bürgermeister Bülert.

Meseritz. Im Südwesten der Stadt werden mehrere Siedlungen mit 350 neuen Wohnungen errichtet.

Gscht b. Schwerin (Wartke). Scheune des Landwirts Krüger abgebrannt. Schlochau. Die Gemeinde plant den Bau eines HJ-Heimes.

Fortsetzung auf Seite 8

Leichtbauplatten

Qualitätsware, preisgünstig
Thamm, Breslau, Orelle 36
Fernsprech-Anschl. 4 03 83

märkische Kleinsiedlung GmbH weitergegeben, die das Bauvorhaben an der Steuerbörse, Ecke Neuerstrasse durchführt. — An der Kochhannstrasse wird das Deutsche Reich (Reichswasserstraßenverwaltung) ein Dienstgebäude der Reichswasserstraßenverwaltung errichten. — Auf dem Gelände der Wissenschaftsstraße 27 wird der Kohlenhändler Erich Reuter ein Wohnhaus errichten. — 3000 RM wurden für die Errichtung des Bäuerenhauses auf dem Gelände Roitzowwerk benötigt. — Mit dem Bau des Hitler-Jugendheimes in Birkenwälde soll bald begonnen werden. Die Baukosten werden auf 35 000 RM geschätzt. Entwurf: Baugeschäft Thormann, Frankfurt Oder. Ausf. Dipl.-Ing. Architekt Rotzoll, Frankfurt Oder.

Goltsdorf Kr. Züllichau. Landwirt W. Jachling plant Bau eines Vorrats-schuppens.

Güntersber. Kr. Grossen Oder. Fabrikumbau. Bauh. Bauh. Scheiffgen & Sohn, Güntersberg. Kr. Crossen Oder. Ausf. A. Halfar, Baumeister, Crossen Oder.

Holzhausen b. Kyritz. Wiederaufbau der abgebrannten Scheune. Bauh. August Waller. Ausf. nicht bekannt.

Ketschendorf Kr. Boeskow-Storkow. Die Ortsgruppe der Kinderreichen plant hier die Errichtung einer Siedlung für kinderreiche Familien. Von der Gemeindebauteilung ist eine Zeichnung für zu erstellende Siedlungshäuser angekündigt worden. Die Gemeindeverwaltung wird das erforderliche Siedlungsfeld unter günstigen Bedingungen bereitstellen. Näheres Gemeindebauamt.

Langenberg Wartke. Adolf-Hitler-Straße 24. Neubau Garage. Beg. Bauh. Hermann Kuhn, ebenda. Ausf. H. Neumann. Theaterstraße 35. — Am Sonnabend, Neubau 45 Wohnwohnungen. Bauh. Stadt. Ausf. nicht bekannt. Breitzaallee 5. Neubau Wohnhaus. Beg. Bauh. Eich. Hildegard-Zeppelin-Straße 40. Ausf. P. Balz. Hintermühlenvew.

— Drägerstraße 5 und 7. Neubau 2 Wohnhäuser. Bauh. Siedlungsbaugesellschaft Mitteldeutschland, Halle. Saale. Thielstraße 2a. Ausf. nicht bekannt. Fennerstraße 15. Neubau Wohnhaus. Bauh. Theodor Thomassche, Soldnerstraße 12. Ausf. nicht bekannt. — Friedeberger Thomassche, Soldnerstraße 12. Ausf. nicht bekannt. — Friedeberger Thomassche, Soldnerstraße 12. Ausf. nicht bekannt.

Neubau 5. Neubau Scheune. Bauh. Provinzial-Landesanstalt Landschaftsplanung. Ausf. nicht bekannt. — Kadowstraße 1. Neubau Molkerei. Proj. Bauh. Molkereigenossenschaft. Ausf. noch nicht vergeben. — Lorenzendorf Straße. Neubau Wohnhaus. Bauh. Paul Reichenberg, Zechower Straße 145. Ausf. P. Treutmann, Bachwaldfweg 7. — Mühlstraße 11. Neubau Garagen. Beg. Bauh. Johannes Nitkowski, ebenda. Ausf. K. Alf. Rötelstraße 7. — Roßwieser Straße 61. Neubau Wirtschafts- und Lagergebäude. Bauh. Schmid Hermann. Kubin, ebenda. Ausf. nicht bekannt. — Roßwieser Straße. Neubau Wohnhaus. Bauh. Oskar Bahr. Roßwieser Straße 54. Ausf. nicht bekannt. — Schulzeestraße 1. Neubau Wohnhaus. Bauh. Otto Plessner, Küstriner Straße 17. Ausf. nicht bekannt. — Die Stadt plant eine Umgestaltung der alten Gassen in der Nähe der Ostbahn mit Abbruch der alten Scharflichterei (erbaut etwa 1719). — Der im Bau begriffene Neubau der hiesigen Molke-

Letztere wird wahrscheinlich gemacht. Trifft die Annahme zu, so hätte es Zweck nach einem Wahrschauer zu suchen, das die Zellinhaltstoffe entfernt oder für die Larven unbrauchbar macht. Die neueren Untersuchungen der Ernährung der Larven zwischen den Stadien und im Vierstadium zeigen Vorsicht geboten. Es ist möglich, daß gewachsene, harmlosesches Hühnchen von nicht genügender Stärke und mit zu geringem Kernanteil verwendet werden, ohne für einen Schaden vor dem Verbleiben im Käfer zu sorgen. Die Verbreitung des Käfers ist durch Flug, Wiederverwendung von Altbauholz und durch Befall mit Feuerholz begünstigt. In Hamburg, wo sich der Schaden auf dem Holzplatzverbot befand, wurden von 1948 bis 1952 Tausend untersuchten Gebäuden waren in Reißausdruckschrift 41 v. H. Befallen, in 9 von 33 Bezirken war der Befall zwischen 60 und mehr als 80 v. H. Erwähnenswert ist, daß Bauland und Gebäude sind besonders gefährdet.

In Hamburg sind schon gegen 8000 Gebäude gegen den Schädling behandelt. Unter der Voraussetzung, daß die im Reich schätzungsweise vorhandenen 21 Millionen Gebäude so zahlreich befallen sind wie in Hamburg, kann die Befallswahl auf 1 Milliarde RM. Kosten. Auch wenn man davon einen erheblichen Abstrich macht, bleibt noch eine Riesensumme, die die Bedeutung dieses Problems aufzeigt. Bei der Bekämpfung sind die Verfahren mit Blasurkunst oder Heißluft zwar wirksam, bei der Abtötung sind sie verhältnismäßig teuer und mühsam. Nach einer von der Akademie der Wissenschaften zur wissenschaftlichen Förderung der Hausbaukäferbekämpfung festgelegten und inzwischen bewährten Methoden sind deshalb in erster Linie Flüssigkeiten auf ihre Wert als direktes Mittel von der Erhaltung her zu prüfen. Diese Mittel sind noch nicht abgeschlossen. Es kommen aber der Praxis schon 5 Mittel als „für den Versuch im Großen geeignet“ namhaft gemacht werden. Die Gefahr als Ganzes kann heute schon behoben und jedes Haus praktisch vom Schädling befreit werden. Einbauhandwerker und Bauaufseher sind daher gebeten, auf den genannten Bauhandwerkern Aufmerksamkeit geübt wird und bei einer ein- bis zweimaligen späteren Nachsuche die noch vorgefundene Befallsstellen nachbehandelt werden.

Prof. Dr. Liese (Eberswalde) sprach über

„Beurteilung neuerer Fäulnisenschutzmittel“

Im Hinblick auf die Verknappung des Nutzholzes hat der Holzschutz eine gesteigerte Bedeutung erhalten. Insbesondere muß das Holz weit mehr als bisher gegen den Angriff seiner wichtigsten Feinde, den holzzerstörenden Pilzen geschützt werden. Da die Holzzerstörer im allgemeinen auf dem festesten und stärksten Eindringen flüssigen Wassers ausgesetzt sind, rontgen auslaubbare Holzschutzmittel, wenn sie nur hinsichtlich Bindungs- und in ihrer sonstigen Eigenschaften z. B. in der steifigkeit nicht ausreichen, keinen echten Hausschwamm schutzmittel, die nicht nur gegen den seichten Hausschwamm, sondern auch gegen andere wichtige Geißpilze wirksam sein müssen, sind in neuerer Zeit von seiten der chemischen Industrie verschiedene Mittel im Handel angeboten worden. Nach der Prüfung des Fachausschusses für Holzfärgen und mit Unterstützung der Stiftung zur Förderung von Bauforschungen sind nun in den letzten Jahren durch das Botanische Institut der Forstlichen Universität Wien zahlreiche Untersuchungen über die Klotzkeimtheorie durchgeführt worden; die Mittel wurden auf Grund eines Umfangs des Fachausschusses von den Firmen hierfür zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind in einer Reihe von Berichten (die Blätter „Leitende Arbeitssätze“) und den Kellenschwamm (Coniophora cerebella), die wichtigsten Geißpilze für jedes Mittel wurde die Mindestdosis ausgerechnet. In keinem Holz bestand, bei der ein Angriff des Pilzes Prüfungsergebnisse, die in der Praxis zu erzielende Schutzdauer, die erreichbare Höchstschutzdauer wurde für die allgemeine Beurteilung zugrunde gelegt. Eine Beispield wurde gezeigt, wie das Baumgewölbe aus diesen Zahlen die zum Schutze des Holzes erforderliche Konzentration des Prüfmittels bestimmt werden kann. Bei der Prüfung der Baumholzschutzmittel der Wirtschaftlichkeit durchfahren kann. Für die im Freien verarbeiteten Holzer müssen Holzschutzmittel gewählt werden, die entweder gar nicht oder zumindest schwer auslaubar sind. Jahrzehnte hindurch wurden solche Holze mit Salzen behandelt. Als sehr auslaubar erwiesen sich ferner schwere neue Salzmischungen, die ur. Salze. Bei Kurprüfungen erwiesen, die Verschleierung der Auslaugung setzt aber, wie die neueren Versuche gezeigt haben, schon die entsprechende Zeit in. In ihnen die schwer löslichen Doppelsalze bilden. Werden solches damit behandelte Holzer sofort im Brudrich gebracht, so geht ein erheblicher Teil des Schutzstoffes sofort in den Brudrich verloren. Das verwandte Kurverfahren ist also nicht geeignet, um zu gewährleisten, und einige Ergebnisse derartiger Schnellprüfungen mit anschließender mykologischer Untersuchung nach dem Klotzkeimverfahren wurden mitgeteilt.

Ueber das Them

„Aus neueren Arbeiten über den Feuerschutz“

maßstabes des DIN-Verfahrens (Nachbrenn- und Nachglimmdauer) ergaben sich mehrfach Unstimmigkeiten. Eine endgültige Stellungnahme zur Frage der Schutzmittelprüfung ist erst nach abschließender Auswertung der Versuchsergebnisse, die in Kürze zu erwarten ist, möglich.

Aus der Reihe der Vorträge auf der Fachsitzung Holzverarbeitung seien für unsere Leser nur die Ausführungen von Dr.-Ing. Egner (Stuttgart) über das Thema

„Untersuchungen über die zweckmäßige Zinkung von Hölzern“

wiedergegeben. — Schon seit langem wird im Tischleregewerbe die Herstellung widerstandsfähiger Eckverbindungen zwischen Querhölzern (für Kisten, Schubladen, Rehälter usw.) durch Verzinken vorgenommen.

Oberst Löh über die Holzwirtschaft im Vierjahresplan

Der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe überstet des Generalsstabes J.B. setzt mit einer Vortrag über die Wirtschaft im vierjährigen Plan auf der Tagung des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe. Diese Vortragsveranstaltungen sind bekanntlich in enger Zusammenarbeit mit den betreffenden Kreisen der deutschen Wirtschaft sowie den zuständigen Ministerien veranstaltet worden. Die Unterlagen des Vortrages über die Holzwirtschaft im Vierjahresplan beruhen auf dem Bericht Lob eingangs sehr ausführlich und detailliert aufgezeichneten Ergebnissen eines Zusammentreffens des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe mit dem Reichsforstamt.

Oberst Löb ging bei seinen Ausführungen von zwei Fragestellungen aus:

1. Wie groß ist dieser Bedarf an Holz für alle Zwecke der Holzverwertung?
2. Wie weit kann dieser Bedarf am eisenernen Gedeckte werden?

Die von ihm gegebene Bilanz des Holzbedarfs und der Holzversorgung im Jahre 1936 und der Vergleich dieser Bilanz mit dem Endziel der Versorgung ist unter weitesten Andeutungen die Basis der weiteren Rücksicht auf Brennholzversorgung unter Berücksichtigung verschiedenster Faktoren. Die so eingesparte Brennholzfläche kann dann der Nutzholzversorgung und ermöglicht die Verwendung von Holzarten, die sonst nicht mehr genutzt werden. An Hand anschaulicher statistischer Materials behandelte Oberst Löb die einzelnen Posten der Holzbilanz, die Verteilung der Holzarten sowie den Anteil der ausländischen Holzmengen, deren Abwehrentwicklung sich bei gleichbleibendem Nutzholzbedarf

Eingeschloßt befand sich Oberst Loh sodann mit den alten und neuen Erwerbungsrechten des Rohstoffes Holz. Das Holz habe bisher in der Hauptstädte als Bau- und Werkstoff gedient; ferner sei seine Verwendung für die Zellstoffherstellung bekannt gewesen. Aber erst der Vierjahresplan hat, worauf besonders hingewiesen wurde, den Großeinsatz an heimischen Holzarten für die Zellstoffindustrie, die bisher hauptsächlich auf ausländischen Holzarten angewiesen war, planmäßig ermöglicht. Ebenso sind durch den Vierjahresplan Wege für die Verwendung des Holzes auf dem Gebiete der Bau- und Werk-

In diesem Zusammenhang zählte Oberst Löb eine ganze Reihe neuer Werkstoffe aus Holz auf, so u. a. Hartplatten, Holzstöphen, verdichtete Holz (Lignostone), gewickeltes Holz für die Herstellung von Fässern, Holz-Kunstharzplatten und dergleichen; wobei er auch auf die Vorteile der Hartplatten eingegangen ist. Soweit Holz noch als Bewirtschaftung angezeigt werden kann soll, ist natürlich eine sparsame Bewirtschaftung anzugeben, das Holz dient aber, wie Oberst Löb weiter ausführte, auch als Kraftquelle, im Holzgeneratoren und im gewissen Umfang auch auf den Wege über die

holzverzuckerung zu Herstellung eines zur Beimischung zum Kohlebrennstoff geeigneten Spiritus verwendet zu werden. Die Holzverzuckerung aber ist das große Problem, welches bestimmt durch die erforderliche Anwendung des großen Mengenverbrauchs von Holz für die Herstellung der Spiritus. Durch den Holzverzuckerungsvorgang wird zweckmäßig nicht etwa, wie Oberst Läß nachdrücklich betonte, den Rübenzucker durch Holz zucker zu ersetzen, sondern durch eine Hefevergärung das Holz-Zucker-Würze in Einweiß herzustellen, das als Koffeinfutter oder als Grundzutat in Bier und Wein eingeworfen wird. Schließlich kann die auf diesem Gebiete Pionierarbeit geleistet haben, sind bekannt. Dasselben sind aber jetzt noch neue Verfahren ermittelt worden, die es ermöglichen, auch in kleineren Anlagen Holz zu Holzrohzauber zu verarbeiten.

Bei der Aufzählung der Verwendungsmöglichkeiten des Holzes darf aber die Bedeutung des Holzes für die chemische Ausstattung und Unverwundbarkeit nicht verschweigen. In diesem Zusammenhang erwähnt Oberst Läß u. a. die Entwicklung der Holzverkohlungsindustrie, die Verwertung von Nadelholzstubbchen, die Gewinnung von Harz von lebendem Baum sowie die Verwendung von Rinden u. Fasern und Gerbstoffen.

Der, wie Oberst Läß abschließend hervorhebt, umfangreiche forstwirtschaftliche Bereich der Oberst-Läß-Industrie schließt hervor, umfangreiche forstwirtschaftliche und organisatorische Maßnahmen voran. Diese liegen in der Holzartenwahl, der Bestandespflege, dem bestmöglichsten Sortieren beim Holzeinschlag, ferner dem Verhüten und Vorbeugen von Waldbränden sowie der Erzielung besonders eines kleinen Privatbesitzes, der zu bestem Erfolg führt. Die Holzabfuhr auf andere Brennstoffe. Als besondres Bedeutungsvoll betrachtet Oberst Läß die Sicherstellung und Verbilligung des Holztransportes, der durch neuzeitliche Verfahren die Holzheranspannung, wirtschaftliche Preise, beschafft. Bei der Sicherstellung und Verbilligung des Holztransportes ist zu beachten, daß die Sicherung der Menschen nicht überschritten werden. Zu der Schulung des mit der Holzerarbeit beschäftigten Handwerkers muß die Schulung des gesamten großen Brabnungsstaates erweitert werden. Ebenso muß sie sich aber auch der Forstmann selbst, vom Kindergarten bis zum Rentner, anpassen, um so die geistigen Aufgaben, die der Mensch besitzt, zu erfüllen.

